# Posener Tageblatt





**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.






**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Donnerstag, den 24. Oktober 1929 — Nr. 245




**Clemenceau schwer erkrankt.**

Der frühere französische Ministerpräsident Georg Clemenceau hat in der Nacht zum Montag einen schweren Anfall von Herzschwäche erlitten. Bei dem hohen Alter des „Tiger" — Clemenceau hat vor kurzem sein 88. Lebensjahr vollendet —. ist sein Zustand nicht unbedenklich.

## Um den Harriman-Konzern.

**Warschau**, 23. Oktober. Nach Meldungen polnischer Blätter sollen sich drei ausländische Kapitalsgruppen an die polnische Regierung mit dem Vorschlag gewandt haben, Verhandlungen über Elektrifizierungskonzessionen in Posen, Pommerellen und dem Teile Kongreßpolens aufzunehmen, der dem Territorium der künftigen Harriman-Konzession angrenzen wird. Man hat sogar, wie verlautet, bereits mit den Vorbesprechungen begonnen. Die genannten Auslandsgruppen wollen etwaige Konzessionsverträge auf den Text des abzuschließenden Harriman-Vertrages stützen. Eine Entscheidung in dieser Frage kann aber erst gefällt werden, wenn das Schicksal der Harriman-Konzession geklärt ist.

Im **„Ilustr. Kurjer Codz."** lesen wir folgendes über die Harriman-Angelegenheit: „Die Grabski-Leute von der Nationaldemokratie haben ein neues taktisches Manöver erfunden, das den Zweck verfolgen soll, der Regierung die Verwirklichung der Elektrifizierungspläne zu erschweren. Die **„Gazeta Warszawska"** gibt nämlich bekannt, daß die Nationalpartei in der ersten Sejmsitzung einen Antrag stellen soll, nach dem alle Konzessionen mit dem Recht der Exklusivität auf einem größeren Gebiet, als dem eines Kreises, unter den Begriff Monopol fallen sollen und daher nur auf gesetzgeberischem Wege gewährt werden können. Eine Annahme des Antrages der Nationalpartei würde bedeuten, daß die Angelegenheit der Harriman-Konzession auf gesetzgeberischem Wege durch den Sejm erledigt werden müßte, da eine andere Erledigung keine Rechtsgarantie darstellen würde. In juristischen Kreisen wird festgestellt, daß eine solche Konzeption dem Wortlaut des Elektrifizierungsgesetzes, das sämtliche Elektrifizierungskonzessionen ohne Rücksicht auf den Umfang in die Hand der Regierung gibt, widerspreche. **Die Grabski-Leute rechnen aber mit einem anderen Umstande. Sie wollen es durch die Aufrollung der Frage, ob die Regierung das Recht habe, den Vertrag mit Harriman zu schließen, dazu bringen, daß sich die amerikanische Gruppe zurückzieht, wenn sie nicht wisse, ob nicht die Gültigkeit des Vertrages angefochten werde."**

## Audienz bei Marschall Pilsudski.

**Warschau**, 23. Oktober. (Pat.) Der Marschall Pilsudski empfing gestern nachmittag den Außenminister Zaleski in längerer Audienz. Minister Zaleski verließ das Belvedere kurz vor seiner Abreise nach Bukarest. Er hat am Nachmittag noch den in Polen auf Urlaub weilenden brasilianischen Gesandten Grabowski empfangen.

### Auszeichnung.

**Warschau**, 23. Oktober. Der Innenminister hat gestern, wie die „Gazeta Zachodnia" meldet, die Wojewoden Krachelski, Kwaśniewski und Rakoniecznikoff-Klukowski mit Kommandeurkreuzen des polnischen Wiedergeburtsordens (Polonia restituta) ausgezeichnet.

# Briands Kabinett gestürzt.

**Die gestrige außerordentliche Kammersitzung. — Bei dem Antrag über die Außenpolitik die Vertrauensfrage gestellt. — Abstimmung gegen Briand. Wer wird sein Nachfolger? — Pressestimmen.**

**Paris**, 23. Oktober. (R.)

**Gestern abend um 7 Uhr ist in der Kammersitzung das Kabinett Briand gestürzt worden. Die Radikalen hatten den Antrag eingebracht, einen Termin zu bestimmen, um über die Außenpolitik Frankreichs die Debatte zu eröffnen. Es wurde der 15. November vorgeschlagen. Daraufhin stellte Briand die Vertrauensfrage. Der Antrag der Radikalen ist mit einer Stimmenmehrheit von 11 Stimmen angenommen worden. Damit haben 277 Abgeordnete für Briand, 288 gegen ihn gestimmt.**

**Paris**, 23. Oktober. (R.)

**Sofort nach der Abstimmung in der Kammer begab sich das gesamte Kabinett zum Präsidenten der Republik, Doumergue, um die Rücktrittserklärung abzugeben. Der Präsident nahm das Rücktrittsgesuch an, bat jedoch alle Minister, bis zur neuen Ernennung eines Kabinetts ihre Portefeuilles zu behalten.**

**Die Abstimmung in der Kammer war eine vollständige Ueberraschung und hat in politischen Kreisen sehr großes Aufsehen erregt.**

## Das Abstimmungsverhältnis in der Pariser Kammer.

**Paris**, 23. Oktober. (R.) Die 288 Abgeordneten, die gestern in der Kammer für den Antrag Montigny, gegen den die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, gestimmt haben, verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Kommunisten 11, Sozialisten 101, Sozialrepublikaner 14, Radikale 107, unabhängige Linke 7, radikale Linke 12, Sozialisten und radikale Linke (Franklin-Bouillon) 5, Demokratisch-republikanische Vereinigung (Marin) 15, darunter Marin und Dubois, Demokratische und Soziale Aktion (Maginot) 3, Fraktionslose 13. 31 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten. 12 waren entschuldigt beurlaubt, die anderen haben gegen den Antrag, also für die Regierung gestimmt.

### Zum Sturze Briands.

**Berlin**, 23. Oktober. (R.) Die **„Vossische Zeitung"** schreibt zu dem Sturz des Kabinetts Briand: Das Kabinett Briand ist ein Opfer seiner eigenen zweideutigen Außenpolitik geworden. Zu verwundern ist die starke Beteiligung der rechtsstehenden Parteien. Der **„Lokalanzeiger"** meint, das Kabinett Briand sei sowieso ein Ferienkabinett gewesen. Briand habe aber nunmehr endgültig Farbe bekennen und von der Rechten abrücken müssen. Als Nachfolger Briands gilt Tardieu als der aussichtsreichste Kandidat. Man hofft jedoch, daß Briand die Leitung der Außenpolitik beibehalten wird.

### Die englische Presse zum Sturz Briands

**London**, 23. Oktober. (R.) Die Nachricht von dem unerwarteten Sturz des Kabinetts Briand ist hier so spät eingetroffen, daß die Mehrzahl der Blätter noch nicht Stellung dazu nimmt. **„Daily Chronicle"** meint, es sei ein Unglück, daß die Aufgabe, um die sich Briand bemühe, und die für Europa von so großem Nutzen sei, noch nicht beendigt ist. Die **„Morningpost"** meint, Briand habe sich nur sehr schwach verteidigt. Man frage sich, ob es sich nicht um einen geschickten Schachzug Briands handele, der den Zweck habe, ihn von einem oder dem anderen Flügel seiner Mehrheit zu trennen. Sollte dies zustimmen, dann handele es sich bestimmt um den rechten Flügel, der gegen die Rheinlandräumung und gegen die Locarnopolitik sei. Gestern habe Briand aber noch geäußert, er werde sich etwas ausruhen und hoffe, daß man ihn nicht stören wird. Deshalb ist es unwahrscheinlich, so meint der Korrespondent, daß Briand wieder ein Ministerium annehmen werde.

## Aeußerungen Briands über die Kabinettsbildung.

**Paris**, 23. Oktober. (R.) Die Frage der Nachfolgeschaft Briands stellen, heißt nach dem **„Petit Parisien"** für die meisten Abgeordneten, die das Blatt befragt haben will, sie in dem Sinne beantworten, daß das kommende Kabinett von Briand gebildet werden müsse. **Das scheine aber nicht Briands eigene Ansicht zu sein. Nach der gestrigen Kammersitzung habe Briand jedem von den mehreren Kabinettsmitgliedern, die ihn umringten, lächelnd erklärt: „Endlich allein!" Als jemand ihm sagte, daß er jetzt zur Bildung seines dreizehnten Kabinetts berufen werden würde, habe er lebhaft protestiert und erklärt: „Nein! Das nicht!" und energisch hinzugefügt: „Nein! Genug!"**

## Die Pariser Blätter zum Sturz Briands.

**Paris**, 23. Oktober. (R.) Das **„Journal"** erklärt, der Sturz Briands könne kurz nach dem Tode Stresemanns, vor der Abstimmung über das Volksbegehren, während der internationalen Finanzverhandlungen, vor der Flottenabrüstungskonferenz und in dem Augenblick, wo den Haager Abkommen nur noch der Schlußpunkt fehle, unberechenbare Folgen haben. Der nationalsozialistische **„Figaro"** sagt, die nationale Mehrheit wolle ein nationales Kabinett, eine Regierung mit Poincaré an der Spitze würde sie zufriedenstellen.

Das **„Echo de Paris"** erklärt die Hauptursache für die Regierungsniederlage sei die Unruhe, die einen Teil des französischen Volkes ergriffen hätte, als es den Lauf der französischen Außenpolitik seit der Haager Konferenz verfolgte. Jedermann hätte die Tragweite der französischen Zugeständnisse abgemessen, die Kammer habe die Lösung überstürzt, da sie befürchtet habe, in der Frage der Rheinlandräumung vor eine vollendete Tatsache gestellt zu werden. Indessen habe auch die innere Politik großen Anteil an der Abstimmung. Schließlich sei Briand selbst sein eigener Totengräber gewesen. Er habe sich nicht seiner gewöhnlichen rednerischen Fähigkeit bedient und auch nicht versucht, die Herzen der Kammer zu rühren. Er habe überhaupt nicht die Figur eines Führers gegeben und seinen Truppen nicht den Ruf nach Vereinigung zugeworfen, den sie von ihm erwarteten. Dagegen habe er vor allem von seinem eigenen Rücktritt gesprochen. Das Blatt beklagt die Abwesenheit Poincarés. Mit einem Manne von seinem Wollen und seinem Charakter hätte die Aussprache am Dienstag zweifellos auch über die Haager Konferenz mit ihren Abmachungen eine ganz andere Wendung genommen. Das Blatt weist darauf hin, daß in den Wandelgängen der Kammer die Möglichkeit eines Kabinetts Briand durchaus nicht ausgeschaltet werde. Man sei aber hier der Meinung gewesen, daß Briand das Außenministerium übernehmen werde und daß dann Tardieu die Ministerpräsidentschaft angeboten würde.

## Der Bericht des französischen interministeriellen Saarausschusses fertig

**Paris**, 23. Oktober. (R.) Der interministerielle Saarausschuß hat seine Arbeiten beendet und der Regierung den Gesamtbericht vorgelegt. Die Schlußfolgerungen dieses Berichts gehen dahin, für die Regierungsgruben und die Zolltarife im Saargebiet eine Dauerregelung einzuführen, die die regelmäßige Versorgung der französischen Metallindustrie mit Kohlen sichert und die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und dem Saargebiet auf ihrem gegenwärtigen Stande hält. Die künftige Regierung wird den Bericht des interministeriellen Ausschusses prüfen und die Entscheidungen über Zusammenberufung oder Vertagung der französisch-deutschen Konferenz, die auf den 28. Oktober festgesetzt war, treffen.

## Die polnischen Banken im ersten Halbjahr 1929.

**Nur noch mäßige Steigerung der Umsätze. Leichtes Anwachsen der Einlagen. Die Folgen der allgemeinen Wirtschaftsdepression. Notwendige Bankenkonzentration.**

**Dr. F. S.** Die Entwicklung des polnischen Bankwesens, welches nach der schweren Krise in den Jahren 1925 und im ersten Halbjahr 1926 nach der endgültigen Stabilisierung der Währung einen raschen Aufschwung genommen hatte, weist im ersten Halbjahr 1928 ein wesentlich langsameres Tempo auf. Angesichts des Konjunkturabstieges, welcher die ganze polnische Wirtschaft erfaßt hat und der Anspannung des Geldmarktes, die namentlich in einer Steigerung des privaten Zinsfußes zum Ausdruck kommt, haben die polnischen Privatbanken, stellt man die Bilanzziffern Ende 1928 und per Ende Juni 1929 gegenüber, einen Stillstand ihrer Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Infolge der nur sehr mäßigen Zunahme der ihnen anvertrauten Gelder, besonders der Spargelder und auch der ganz geringen Fortentwicklung der eigenen Mittel konnte das Kreditgeschäft nur unwesentlich gesteigert werden; auch die Liquidität hat sich verschlechtert, so daß, alles in allem genommen, der Entwicklungsprozeß im polnischen Bankwesen an einem Ruhepunkt angekommen zu sein scheint.

Die rückläufige Bewegung ist aus der nur geringen Zunahme des Geschäftsumfanges deutlich erkennbar. Der Kapitalsbildungsprozeß hat keine wesentlichen Fortschritte gemacht: während im Jahre 1928 die Einlagen bei 59 Aktienbanken und 5 Bankhäusern von 492.3 Millionen auf 700.5 Millionen angestiegen waren, hat sich das Tempo der Steigerung der Einlagen im ersten Halbjahr 1929 wesentlich abgeschwächt, die sich nur um 94.9 Millionen auf 795.4 Millionen erhöhten. Der größte Teil der Zunahme entfällt zudem auf terminierte Einlagen und Sparbücher. Die Lozierungen in laufender Rechnung, die im Jahre 1928 leicht rückgängig waren, senkten sich schon stärker um 31 Millionen Złoty, nämlich von 298.8 auf 267.8 Millionen. Hingegen hatten die Banken in diesem Zeitraum einen stärkeren Zustrom ausländischer Kredite zu verzeichnen; der Zuwachs beträgt 96.1 Millionen, d. h. 50 Prozent. Der leichten Zunahme der fremden Mittel entspricht auf der Aktivseite der Kreditbankbilanzen eine mäßige Erhöhung der Kreditgewährung: im Laufe des ersten Halbjahres 1929 sind die seitens der Privatbanken erteilten Kredite von 2510 auf 2798.8 Millionen gestiegen. Die Steigerung der Aktivoperationen drückt sich also in einer Ziffer von 288.8 Millionen Złoty aus, während die Vermehrung der Einlagen nur 94.9 Millionen ergibt. Diese Differenz wurde zum Teil aus den Einlagen der ausländischen Korrespondenten gedeckt, deren Kontis zu Ende des ersten Halbjahres 1929 einen um 96.1 Millionen höheren Saldo als Ende 1928 ergeben.

Die Eigenkapitalien der polnischen Privatbanken erhöhten sich nur unwesentlich von 284.7 Mill. Ende 1928 auf 288.2 Millionen zu Halbjahrsende 1929, also um 3.5 Millionen. Sie gliederten sich am 30. Juni l. J. folgendermaßen: Anlagekapital 233.9 Millionen, Reservekapital und andere Reserven 54.3 Millionen. Es ist somit nur das Reservekapital gestiegen, während das Grundkapital einer

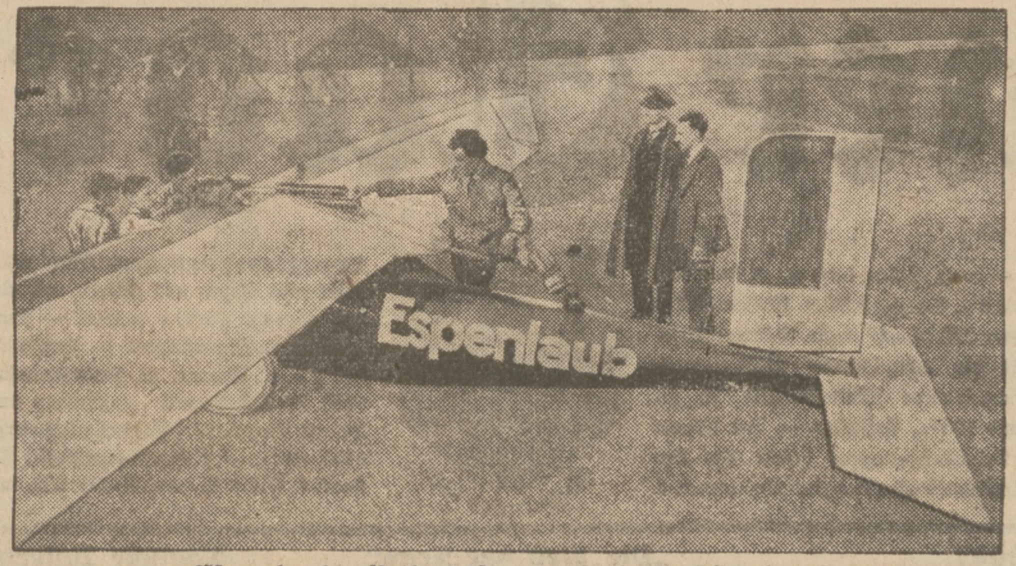
leichten Rückgang aufweist. Auch die Liquiditätsziffer hat sich von 56 Prozent Ende 1928 auf 48½ Prozent am Ende des ersten Halbjahres 1929 gesenkt. Die flüssigen Aktiven der Banken (Kassa, Summen zur Disposition, Valuten, Devisen, Portefeuille netto und Banken Nostro) verminderten sich von 795.2 Millionen am 31. Dezember 1928 auf 764.4 Millionen am 30. Juni 1929, während die Verbindlichkeiten aller Art von 1423.5 Millionen auf 1573.4 Millionen anstiegen. Auch die Kassenreserven fielen von 16 Prozent auf 10½ Prozent, was hauptsächlich durch den Rückgang der Kassenbestände auf fast die Hälfte hervorgerufen wurde. Die Handelsunkosten verzeichnen eine Steigerung: betrugen sie im ganzen Operationsjahr 1928 93.8 Millionen Złoty, so erklommen sie schon für das erste Halbjahr 1929 die Ziffer von 51.1 Millionen. Trotz der Steigerung der Handelsunkosten war die Rentabilität im ersten Halbjahr 1929 trotzdem größer als im Jahre 1928; hierfür war neben der leichten Umsatzerhöhung vornehmlich die Steigerung der Eingänge aus den Zinsen- und Provisionssummen entscheidend. Die Zinsen und Provisionssummen, die im ganzen Jahre 1928 117.7 Millionen ergaben, erreichten für das erste Halbjahr 1929 schon die beachtliche Höhe von 69.3 Millionen Złoty. Das Verhältnis der Handelsunkosten zu dem Zinsen- und Provisionsgewinn betrug somit im ersten Halbjahr 1929 nur 73.7 Prozent gegenüber 79.7 Prozent im Jahre 1928.

Eine Abschätzung der nächsten Entwicklung der polnischen Privatbanken gelangt keineswegs zu günstigen Resultaten. Denn auch die soeben veröffentlichten Zwischenbilanzen für Juli 1929 zeigen das Bild eines fortschreitenden Rückganges. Von entscheidender Bedeutung für die endgültige Konsolidierung des polnischen Bankwesens werden vornehmlich drei Faktoren sein, die letzten Endes auch Aufstieg oder Niedergang der polnischen Volkswirtschaft mitbestimmen werden: der Grad der Zunahme des Vertrauens im Auslande und die Intensität der Spartätigkeit im Inlande, die endgültige Ueberwindung der gerade in letzter Zeit wieder schärfer hervortretenden Schwierigkeiten am Geld- und Kapitalmarkt und schließlich der Erfolg des auch in Polen in letzter Zeit hervortretenden Fusionsgedankens.

Die Vereinigung der Deutschen Bank mit der Disconto-Gesellschaft und die neue Bankenfusion in Wien zwingen, daß wir uns auch mit dem Konzentrationsgedanken im polnischen Bankwesen befassen. Eine Konzentration der polnischen Geldinstitute ist allerdings wesentlich schwerer, als sie sich in anderen Ländern vollziehen läßt, da auch die Verhältnisse wesentlich andersgeartet sind. Neben Hindernissen persönlicher und politischer Natur, die im Vergleich zum Auslande scharf akzentuiert sind, tritt als weiteres Hindernis ein dritter Faktor hinzu, das nationale Moment. Der Staat, welcher früher in der Bankenkonzentration initiativ vorzugehen pflegte, so bei dem im Jahre 1925 erfolgten Zusammenschluß der Warschauer Kreditbank und Bank für Handel und Industrie, hat sich seit der mißglückten Verschmelzung dieser beiden Banken, die schließlich zusammengebrochen sind, als Anreger neuer Fusionen Reserve auferlegt. Bankenfusionen könnten nur dann Erfolg haben, wenn der Staat solche Transaktionen mit Staatszuschüssen unterstützen würde. Dazu aber wäre ein besonderer Aufwand notwendig, den der polnische Staat bei der augenblicklich angespannten Finanzlage nicht gut machen kann. Einen Teil der Schuld an dem mangelnden Verständnis für den notwendigen Zusammenschluß trifft auch die einzelnen Institute, denn diese betreiben eine egoistische Politik, und bei einigem guten Willen könnte die noch immer große Bankenzahl zum Vorteil der aufnehmenden Institute reduziert werden. Es gibt heute trotz der zweifellos fortgeschrittenen Konsolidierung des Bankenwesens noch immer mehr Geldinstitute als nötig sind. Das Hinausschieben der Bankenkonzentration, die gerade jetzt im Auslande mit Riesenschritten vorwärtsschreitet, kostet die polnische Volkswirtschaft jährlich viele Millionen.

## Hinrichtungen.

**Moskau, 22. Oktober.** (R.) In Rußland wurden fünf Generale der früheren kaiserlichen Armee hingerichtet. Nach einer Meldung des halbamtlichen russischen Nachrichtenbüros sollen die hingerichteten Offiziere einer Organisation angehört haben, die eine Schwächung der russischen Wehrfähigkeit erstrebte.




**Espenlaubs Raketenflugversuch in Düsseldorf.**

Der bekannte Segelflieger Espenlaub hat am Dienstag auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen mit seinem Raketen-Segelflugzeug „Espenlaub Rak. 1“ zum ersten Male einen Flug versucht. Er ließ sich durch ein Motorflugzeug mit seinem Raketenflugzeug in die Luft heben. Etwa in 20 Meter Höhe wurde das verbindende Seil gelöst. Nun sollte der Raketenantrieb einsetzen. Die erste Rakete entzündete sich mit einem langen Feuerstrahl und warf das Flugzeug blitzschnell in die Höhe, durch die Feuergarbe wurde aber das Seitensteuer erfaßt, so daß der Pilot eine Landung vornehmen mußte. — Das Bild zeigt Espenlaub mit seinem Raketen-Segelflugzeug.

# Immer noch Dunkelheit.

Die Verhaftungen, die sich auf Dr. Burchard (Posen), Studienrat Heidelck, Mielke und von Rützen (Bromberg) erstrecken, bleiben auch fürderhin noch in ein undurchsichtiges Dunkel gehüllt. Nur Gerüchte kreisen umher, und diese geben eigentlich nur zu Vermutungen Anlaß, die beunruhigend wirken, aber keine Klarheit bringen, auf die die Oeffentlichkeit einen vollen Anspruch hat. Die „Deutsche Rundschau“ meldet in ihrer heutigen Nummer folgendes:

„Andere Gerüchte sprechen von dem Vorwurf der illegalen Grenzüberschreitungen bzw. Begünstigung illegaler Grenzüberschreitung. Man soll, polnischen Pressemeldungen zufolge, Beweise gefunden haben, daß Angehörige der deutschen Minderheit über Danzig nach Deutschland gefahren sind.

Hierzu wäre das eine festzustellen, daß diese Personen auf vollkommen legalem Wege, nämlich auf Grund eines gültigen polnischen Personalausweises, die Grenze nach Danzig überschritten haben. Damit dürfte ihre Verpflichtung dem polnischen Staat gegenüber erschöpft sein. Auf den Vorwurf, daß sie in unrechtmäßiger Weise von Danzig nach Deutschland gelangt sind, kann eingehend nicht erwidert werden, da uns wie der ganzen Oeffentlichkeit die Möglichkeit einer solchen Reise nach Deutschland nicht bekannt ist. Genaueres weiß anscheinend nur die Untersuchungsbehörde. Jedoch ist es durchaus keine ungewöhnliche Erscheinung, daß die Grenzen eines Staates ohne Paß auf vollkommen legalem Wege überschritten werden. Wer einmal die Völkerbundstadt Genf besucht hat, weiß, daß es eine Kleinigkeit ist, von dort auch die schweizerisch-französische Grenze ohne Paß zu überschreiten. Man geht einfach auf den Magistrat der Stadt Genf, läßt sich ohne weitere Formalitäten einen Schein geben und überschreitet auf Grund dieses Scheines auf vollkommen legalem Wege mit Wissen der beiderseitigen Grenzbehörden die schweizerisch-französische Grenze, um beispielsweise nach dem wunderschönen französischen Ort Salève zu gelangen. Es wäre durchaus denkbar, daß ähnliche Verfahren auch an anderen Orten der Welt angewandt werden, möglicherweise auch in Danzig.

Aber wie gesagt: es ist uns nicht bekannt, worauf sich der von der polnischen Presse kolportierte Vorwurf der illegalen Grenzüberschreitung sachlich stützt. Die polnische Hoheitsgrenze endet bei Dirschau. Wenn die Zollgrenze auch noch das Danziger Freistaatgebiet mit einbegreift, so darf man sich doch über die Kompetenzen der Paßkontrolle nicht im unklaren sein. Wer nach Danzig fährt und in Dirschau einen gültigen polnischen Personalausweis vorzeigt, hat die Grenze des polnischen Staates vollkommen legal überschritten und untersteht danach nicht mehr der Kontrolle der polnischen Grenzbehörden.

Im übrigen ist das ein Standpunkt, den maßgebende polnische Behörden voll und ganz teilen. Den Beweis dafür liefert ein Vorgang, der sich vor nicht allzu langer Zeit in Pommerellen abspielte. Bei einem polnischen Gericht in dieser Wojewodschaft wurde nämlich gegen einen polnischen Staatsbürger Anklage wegen illegaler Grenzüberschreitung erhoben, da er auf dem Wege über Danzig nach Deutschland gefahren sein sollte. Die polnisch-Danziger Grenze hatte er aber legal auf Grund eines gültigen polnischen Personalausweises überschritten. Das polnische Gericht lehnte auf Grund dieser Tatsache die Aufnahme des Gerichtsverfahrens ab, weil die Grenze legal überschritten worden sei. Die Akten dieses Falles befinden sich in dem versiegelten Sejmbüro, man kann nur wünschen, daß die polnischen Behörden sich an Hand der ihnen so leicht zugänglichen einschlägigen Akten von der Haltlosigkeit des Vorwurfs einer illegalen Grenzüberschreitung überzeugen und der polnischen Presse entsprechende Mitteilungen zugehen lassen.

**Aber wir wissen ja auch nicht einmal, ob der Vorwurf der illegalen Grenzüberschreitung nun wirklich ein Hauptgrund der gegen die verhafteten Deutschen erhobenen Beschuldigungen ist. Wir tappen nach wie vor im Dunkeln, das die Staatsanwaltschaft der Oeffentlichkeit gegenüber bisher noch in keiner Weise gelichtet hat.“**

## Das Bromberger Sejmbüro wieder geöffnet.

**Bromberg, 23. Oktober.** (Eig. Telegr.) **Die Geschäftsräume des Sejmbüros in Bromberg, die bekanntlich von der Behörde versiegelt worden waren, sind gestern nachmittag wieder freigegeben worden. Der Geschäftsbetrieb wurde wieder aufgenommen.**

# Schulpolitisches.

In Kamin (Kamien), Kreis Zempelburg, sind bis vor einigen Tagen 46 deutsche Kinder, die etwa zur Hälfte aus Katholiken, zur Hälfte aus Evangelischen bestehen, vorhanden gewesen. Diese Zahl hat sich auf 41 erniedrigt, weil eine Familie mit einer großen Anzahl schulpflichtiger Kinder fortgezogen ist. Aber nichtsdestoweniger sind auch bei der Zahl 41 noch die Voraussetzungen zur Eröffnung einer deutschen Klasse gegeben. Daß bei der genügenden Anzahl deutscher Kinder eine Schule bzw. Klasse mit deutscher Unterrichtssprache vorenthalten wird, wird von der deutschen Bevölkerung in Kamin als eine große Zurücksetzung empfunden. Dieser Fall erregt aber, wie verschiedene andere gleichgelagerte Fälle, das öffentliche Interesse überhaupt; denn bekanntlich sind bei 40 deutschen Kindern nach der Verfügung des Posener Teilgebietsministeriums vom 10. März 1920 deutsche Schulen oder Klassen einzurichten. Der Fall Kamin ist auch zum Gegenstand einer Interpellation der deutschen Fraktion gemacht worden, ohne daß der Herr Minister bisher darauf reagiert hätte.

Am 20. August haben nun die Eltern aus Kamin gemeinsam ein Gesuch an das Kuratorium gerichtet, in dem sie um Einrichtung einer deutschen Klasse bitten. Dieses wurde erst am 2. Oktober dem Kreisschulinspektor vom Kuratorium zur Stellungnahme übersandt. Am 9. Oktober hat der Kreisschulinspektor die Eltern benachrichtigt, daß ihr Gesuch vom Kuratorium bei ihm eingegangen sei. Gleichzeitig gab er den Eltern den Auftrag, beim Starosten Nationalitätserklärungen abzugeben, die er seinem Bericht an das Kuratorium über die Angelegenheit beifügen wolle. Darauf gingen die Eltern am 18. Oktober alle gemeinsam zum Starosten, um ihre Nationalitätserklärungen abzugeben. Der Starost aber ließ sie nicht vor, sondern verlangte von ihnen einen vorherigen schriftlichen Antrag, daß sie zur Abgabe einer Nationalitätserklärung vorgeladen werden wollen. Dieses Gesuch müßte jeder einzeln einreichen und mit einer Stempelmarke versehen. Wenn diese Gesuche eingegangen sein würden, würde er den Zeitpunkt bestimmen, an dem die einzelnen Eltern kommen sollten. — Dieser Vorgang reiht sich würdig an das an, was wir über die Taktik des Bürgermeisters von Thorn berichteten. Ganz merkwürdig berührt dabei, daß die Leute ihre Gesuche einzeln, mit Stempelmarken versehen, einreichen sollen. Die polnische Verfassung vom 17. März 1921 sagt ausdrücklich, daß die Bürger das Recht haben, auch gemeinsame Petitionen an repräsentative Körperschaften usw. einzureichen. Der Artikel 107 der Verfassung lautet: „Die Bürger haben das Recht, einzeln oder gemeinsam Petitionen an alle repräsentativen Körperschaften und öffentlichen Staats- und Verwaltungsbehörden zu richten.“ Daß die Bürger aus Kamin das einzeln tun sollen, hat natürlich nur den Zweck, ihnen Mühe, Arbeit und Kosten zu [illegible] und sie einzuschüchtern.

Wir wollen nicht hoffen, daß nun, nachdem die Eltern ihren Antrag auf Vorladung werden eingereicht haben, das Starostwo etwa in der Weise verfährt, wie es in einer Interpellation der deutschen Fraktion über Vorgänge in Silno, Kreis Birnbaum, geschildert wurde. In Silno haben nämlich die deutschen Eltern für ihre ca. 60 Kinder auch den Antrag gestellt, daß man ihnen eine deutsche Klasse einrichte. Von einer verantwortlichen Stelle wurden die Eltern dann daraufhin bearbeitet, ihren Antrag zurückzunehmen. Jeder wurde dort einzeln vorgenommen und unter Drohungen und Versprechungen dahin zu beeinflussen versucht, sein Gesuch zurückzunehmen. Wir zweifeln nicht daran, daß im Falle Kamin eine derartige Beeinflussung wird unterlassen werden.

Dann wirkt es außerdem sehr eigenartig, daß auch die Eltern, deren Kinder noch bis vor einem Jahre in eine deutschsprachige evangelische Schule gingen, zur Abgabe solcher Nationalitätserklärungen herangezogen werden. Man kann doch wohl nicht gut annehmen, daß diese evangelisch-deutschen Eltern innerhalb eines Jahres ihre Nationalität werden geändert haben. Oder sollte sich etwa die polnische Schule in Kamin einen so großen Polonisationserfolg zutrauen, daß sie auf dem Wege über die Kinder innerhalb eines Jahres die Nationalität der Familien glaubt beeinflußt zu haben?

Auf alle Fälle werden die deutschen evangelischen und katholischen Eltern in Kamin an ihrem gesetzlich garantierten Recht, bei 40 Kindern eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache zu bekommen, festhalten und sich auch nicht durch kleine Machinationen davon abhalten lassen, dieses Recht zu verfolgen.

## Radoslawow †.

Im Alter von 75 Jahren ist in der Berliner Charité der ehemalige langjährige bulgarische Ministerpräsident Wassili Radoslawow, wie wir gestern kurz meldeten, gestorben. Sein plötzliches Ableben ist deshalb vielleicht von einer besondern Tragik, weil es kurz vor dem Zeitpunkt erfolgte, wo es dem bulgarischen Politiker wieder möglich war, in seine Heimat zurückzukehren. Elf Jahre lang hat Radoslawow als Verbannter in Deutschland gelebt. Erst vor einigen Wochen erfolgte in Bulgarien die Amnestie, die ihn wieder zurückrief und ihn auch rehabilitierte. Diese Genugtuung hat Radoslawow nicht mehr erlebt. Er starb fern von seinem Heimatlande, allerdings in Deutschland, das er selbst seine zweite Heimat nannte.

Mit Bulgarien trauert auch das deutsche Volk um diesen fähigen und weitsichtigen Politiker. Deutschland hat in den Zeiten vor dem Weltkriege wenige Freunde im Auslande gehabt. Einer dieser wenigen war Radoslawow. Diese Freundschaft des bulgarischen Politikers war nicht das Ergebnis seiner staatsmännischen Einsicht allein, sie war ihm ein Naturbedürfnis, eine Selbstverständlichkeit, die in seiner starken Bindung zur deutschen Kultur gegeben war. Radoslawow hatte in Deutschland studiert, er beherrschte die deutsche Sprache vollkommen, er interessierte sich für die deutsche Literatur und für die ganze Entwicklung der deutschen Wissenschaft und Technik. Diese Güter seinem Volke zu eigen zu machen, war daher für ihn etwas durchaus Selbstverständliches. Seine für Bulgarien hervorragende politische Tätigkeit begann schon in den achtziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts.

Als Fürst Alexander von Battenberg aus Bulgarien vertrieben wurde, wurde er Ministerpräsident. Damals war er ein eifriger Parteigänger Stambulows. Als sein höchstes Ziel verfocht er damals die Befreiung Bulgariens von dem immer mehr zunehmenden Einfluß der russischen Politk. Offen und mutig stellte er sich auf die Seite Oesterreichs, blieb auch bei dieser Haltung, als Ferdinand von Koburg Fürst von Bulgarien wurde, kam somit auch in einen Gegensatz zu Stambulow, an dem er schließlich scheiterte. Er kam ins Gefängnis. Einige Jahre später fiel das Stambulowsche Regiment, Radoslawow kam wieder ins Kabinett, er gründete eine eigene Partei, die sich schließlich auch die Mehrheit im Parlament errang. Wenn auch Radoslawow im neuen bulgarischen Kabinett nicht den Posten des Ministerpräsidenten einnahm, so wurde er doch zum treibenden Element der ganzen Staatsgeschäfte.




**Der Bau des Gibraltar-Tunnels**

In Spanien wurde mit den Vorarbeiten zu dem seit vielen Jahren geplanten Eisenbahntunnel unter der Meerenge von Gibraltar begonnen. Der Tunnel soll von einem Punkte westlich Tarifa ausgehen und östlich Tanger enden. Die Entfernung zwischen beiden Punkten beträgt etwa 30 Kilometer. Die Bauzeit wird auf 5 Jahre veranschlagt, die Kosten auf rund 300 Millionen Peseten. Durch den Bau des Tunnels wird die Verbindung der westeuropäischen Schnellzugslinien mit dem Eisenbahnnetz in Nordwest-Afrika ehrgestellt. Auch die Verbindung von Westeuropa nach Südamerika wird durch den Tunnel erheblich verkürzt. — Uebersichtskarte.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Oktober.

**Der, welchem ein bescheidenes Los genügt,**
**Hat einen Schatz, der nie versiegt;**
**Dem Unersättlichen in jedem Genuß**
**Wird selbst das Glück zum Ueberdruß.**
**Bechstein.**

## Herbst.

Nun scheint dieser Sommer, dieser schöne, strahlend sonnige Sommer, endgültig vorüber zu sein. Nur ein paar Tage mit rauhem, nassem Wetter liegen dazwischen. Davor wurden noch Tagestemperaturen von 20 Grad gemessen — also sommerliche Wärme. Windstill und sonnig sind die Tage vorübergeglitten. Wir fingen schon an zu hoffen, daß uns diesmal das böse herbstliche Schmutzwetter erspart bliebe. In Böhmen, Ungarn und bei uns in Polen sah es nach ewigem Sommer aus. Das Thermometer zeigte bis zu 26 Grad Wärme.

Jetzt pfeift der Wind, und der Regen klatscht an die Scheiben. Man beginnt das Behagen eines wohlig durchwärmten Zimmers zu genießen. Die Meteorologen sagen, daß wir uns jetzt auf der Rückseite einer über Skandinavien lagernden Depression befinden. Dadurch wird der Temperatursturz und das Regenwetter verursacht. In die Geheimnisse der Meteorologie, dieser noch immer etwas unsicheren Wissenschaft, einzudringen, ist äußerst schwierig. Wir wissen nur, daß es an der Zeit ist, vom Sommer Abschied zu nehmen. Mit dem Schwimmen im Freien, fröhlichen Wasserfahrten ist es vorbei. Picknick-Korb und Tennisschläger können ins Winterquartier. Das Verstauen löst Betrübnis aus. Im Sommer lebt sich's so viel leichter. Die Menschen sind so viel zugänglicher, wenn man mit ihnen wandern und auf der Wiese liegen kann, als wenn sie in enge Stuben eingesperrt sind.

Aber wir wollen den Herbst nicht nur schmähen. Kommen nach einer solchen Regenperiode Sonnentage, dann präsentiert sich die Natur zum Abschied noch einmal in ihrem allerschönsten Kleid. Erst jetzt beginnen sich die Blätter zu färben. Nur ganz schüchtern stehen zwischen dem Grün die ersten bunten amerikanischen Eichen, die leicht gelb getönten Buchen. Von den zarten Birken zwar rieselt schon der goldene Blätterregen. Wenn dann die Farbenpracht im Laubwald ihren Höhepunkt erreicht hat, kommen hoffentlich noch einmal ein paar schöne Tage, daß wir sie genießen können.

Einen eigenen Reiz hat auch eine Fahrt abends durch die Felder, wenn die Herbstnebel in dichten Schwaden darüber liegen und sich geheimnisvolle Gestalten formen.

Fröhliches Treiben herrscht jetzt in den Weingegenden. Am Rhein und an der Mosel, in den süddeutschen Weingebieten, ist jetzt Rebenlese. Dies Jahr ist's eine besondere Freude. Die Ernte ist reich, und der lange warme Sommer verspricht einen edlen Tropfen, der sich vielleicht würdig an die Seite des berühmten 1911er stellen wird. Viele Hoffnungen knüpfen sich an diese Ernte. So mancher Weinbauer hofft, wenn der Wein gut gerät, daß sich dann auch seine Wirtschaftslage bessert. Viele können es gebrauchen. Vorläufig sorgt der Most für fröhliche Gemüter, und der köstliche Traubensaft wird eifrig getrunken.

Oben in den Bergen ist sogar schon der Winter eingezogen. In den Alpen ist in den letzten Tagen bis zu einer Höhe von 800 Metern herunter Neuschnee gefallen. Die Gipfel sind in blendendes Weiß gehüllt, und es werden auf den Höhen schon einige Kältegrade gemessen. Da oben vollzieht sich der Uebergang zwischen Sommer und Winter schneller als bei uns.

Hoffentlich kommen noch ein paar Sonnentage. Jedenfalls dürfen wir aber mit diesem Sommer zufrieden sein. Er hat reichlich Sonne und Wärme gespendet.

### Kirchensammlung für Galizien.

Der nach dem Brande notwendige Aufbau verschiedener Gebäude der Stanislauer Anstalt bedarf noch weitgehend tatkräftiger Unterstützung von seiten der Glaubensgenossen, ehe der Winter mit seinen mancherlei Schwierigkeiten heranrückt. Aber auch sonst sind Nöte und Schwierigkeiten in den weitverstreuten 23 Gemeinden mit ihren 30 000 Seelen noch größer als in unserem Gebiet, und uns als nächsten Nachbarn steht es zu, helfend einzugreifen. Die Kirchensammlung des nächsten Sonntags, 27. Oktober, die für die evangelischen Gemeinden in Galizien bestimmt ist, soll beweisen, daß es uns mit unserem brüderlichen Zusammenstehen ernst ist, und daß wir bereit sind, ihre Lasten gemeinsam zu tragen, wie ja auch unser Schicksal in vielem gemeinsam ist.

### Rekordjahr der polnischen Zuckerindustrie.

Die polnische Zuckerproduktion in der Kampagne 1928/29 übertraf, wie erwartet, nach den soeben veröffentlichten endgültigen amtlichen Angaben das Ergebnis der letzten Jahre beträchtlich und stellt eine Rekordleistung der polnischen Zuckerindustrie überhaupt dar. In weißem Kristallzucker ausgedrückt, belief sich nämlich die Produktion auf 670 905 To. (gegenüber 506 215 To. in der Kampagne 1927/28 bzw. 517 274 To. in der Kampagne 1926/27) bzw. auf 745 449 To. in Rohzuckerwert (gegenüber 565 751 To. bzw. 574 749 To.). Im einzelnen wurden hergestellt: Raffinade 82 360 To. (64 436 To. bzw. 68 545 To.), weißer Kristallzucker 411 802 To. (329 451 To. bzw. 318 650 To.), Roh(Mehl)-Zucker 1. Wurfs 168 989 To. (118 530 To. bzw. 136 871 To.), Roh(Mehl)-Zucker 2. Wurfs 7371 To. (8074 To. bzw. 9898 To.). Auf die einzelnen Wojewodschaften verteilt sich die Produktion (in Weißzuckerwert) wie folgt: Zentrale Wojewodschaften 221 982 To., östliche 24 952 To., westliche (wozu Posen gehört) 372 301 To., südliche 51 669 To. Insgesamt waren in der verflossenen Kampagne 71 Zuckerfabriken tätig, wovon auf die zentralen Wojewodschaften 40, auf den Osten 4, auf den Westen 24 und den Süden 3 entfallen.

### Wolhynien, das polnische Amerika

Wie wir immer wieder unsere Landsleute vor einer unüberlegten Auswanderung in das Glück versprechende und so oft enttäuschende Amerika warnen, werden auch die polnischen Bauern von vielen Seiten beschworen, das Glück nicht immer nur in weiter Ferne zu suchen. Als lockendes Paradies mit allerlei Möglichkeiten empfiehlt ihnen z. B. der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ die Ansiedlung in Wolhynien, wo die polnische Minderheit unter dem starken ukrainischen Element besonders schwach sei. Ein ausführlicher Brief aus Wolhynien beschreibt dieses Land als durchaus nicht so verlassen von der Kultur, wie man gemeinhin annehme. Immer wieder würden die kleinen Städte von Schauspielertruppen aus Warschau, Krakau und Lemberg besucht, die in dieser Saison bereits zum 10. Male das beliebte Lustspiel „Damy i Huzary“ aufgeführt hätten. Die Regierung bemühe sich zwar, geeignete Vertreter des Polentums für die Ostmarken zu finden, aber das Interesse der polnischen Gesellschaft für diese wichtige Siedlungsaufgabe sei noch nicht erwacht. Besser als den Kaffee und Tabak in Brasilien und Peru zu bauen seib es, Getreide und Kartoffeln in den Ostprovinzen zu pflanzen.

Es wäre gewiß sozialer und klüger, wenn die polnische Oeffentlichkeit die schon seit langem in Wolhynien ansässigen deutschen evangelischen Landwirte unterstützen und fördern würde, statt unsichere neue Existenzen zu gründen und deutsche Kulturarbeit von Generationen zu hindern und zu zerstören. pz.

### Eine verteufelte Geschichte.

Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Deutsche Rundschau“ aus Bromberg folgendes:

Der Wirt und ein Mieter eines in der Bahnhofstraße gelegenen Hauses erhielten einen Brief von einer unbekannten Person, in dem in deutscher Sprache mitgeteilt war, daß sich die Genannten in acht nehmen und die Polizei benachrichtigen sollten, da in kurzer Zeit in ihre Wohnungen die „Freunde des Teufels“ eindringen würden. Bei diesen „Freunden des Teufels“ handelte es sich offensichtlich um eine neue Gesellschaft, die selbst der Polizei noch unbekannt war — denn sie hat sie bis heut nicht entdecken können. Als die beiden Herren, die die Briefe erhalten hatten, diese der Polizei vorlegten, hielt sie es für angebracht, das Haus bewachen zu lassen. Als sich jedoch längere Zeit hindurch nichts ereignete, hielt man die Angelegenheit für eine Mystifikation und zog die Polizeiposten wieder ein. Nach einiger Zeit stellte der Hauswirt zu seinem nicht geringen Schrecken fest, daß das Schloß einer der Bodenkammern zerstört und die Sachen, die sich in der Kammer befanden, herumgestreut waren, ohne daß jedoch etwas gestohlen worden wäre. An dem gleichen Tage, an dem man diese Feststellung machte, erhielt der Hauswirt wieder einen Brief folgenden Inhalts: „Wir haben deswegen nichts gestohlen, weil du die Polizei benachrichtigt hast und die Polizei auf der Hut war. Die „Freunde des Teufels“ aber saßen unterdessen auf deinem Dache und sind dann verschwunden.“ Schließlich erhielt der Wirt nach drei Tagen einen weiteren Brief, der wieder in deutscher Sprache abgefaßt war und folgenden Wortlaut hatte: „Ich bin ein Freund des Teufels, wohne in einem Zelt im Schubiner Walde und teile Dir mit, daß die Täter ihren beabsichtigten Diebstahl nicht ausführen konnten, aber Benzin, Stroh und Spiritus in Deinen Schornstein getan haben. Die „Freunde des Teufels“ warten jetzt auf den Augenblick, wo sie sich an dem Anblick schornsteinloser Häuser erfreuen können.“ — Die Polizei, der diese drei Briefe wieder vorgelegt wurden, bemühte sich, die rätselhaften Briefschreiber zu entdecken. Auf die Frage, was die Briefschreiber mit ihrer sonderbaren Korrespondenz bezweckten, fand sie jedoch keine Antwort. Man könnte über die Angelegenheit zur Tagesordnung übergehen, in der Annahme, daß es sich um einen Geisteskranken handelt, der sich hier einen schlechten Scherz erlaubt. Die Tatsache aber, daß wirklich ein Diebstahl ausgeführt wurde, läßt die Angelegenheit in einem anderen Lichte erscheinen. Da jeder der Briefe mit einer anderen Handschrift geschrieben ist, muß es sich bei diesen „Freunden des Teufels“ um mehrere Personen handeln. Am nächsten liegt die Vermutung, daß man es mit einem Racheakt zu tun hat.

× **Neuwahl des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer.** Bei der gestrigen Wahl des Vorsitzenden der Izba Rolnicza (Landwirtschaftskammer) erhielten Adolf Graf von Bnin-Bniński-Gultowy, der frühere Posener Wojewode, 76 Stimmen und Rittergutsbesitzer von Ponikiewski-Drobnin, Kreis Lissa, 2 Stimmen. Die Wahl des Grafen Bniński muß noch der Landwirtschaftsminister bestätigen.

× **Verwüstungen durch unerzogene Bälger im Wilsonpark.** Der Magistrat bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen: „Die Nachricht von der Oeffnung des Wilsonparks für das Publikum wurde von der Bürgerschaft unserer Stadt, besonders aber des Stadtteils Lazarus, mit Anerkennung und Befriedigung aufgenommen. Leider waren wir aber gleich in den ersten Tagen der Wiedereröffnung Zeugen eines ungewöhnlichen Vandalentums, das von Kindern und Halberwachsenen, sogar in Gegenwart Erwachsener, getrieben wird. Die Rasenplätze und Blumenbeete sind zum Tummelplatz von unartigen Kindern und Halbwüchsigen geworden, die sogar auf die Bäume klettern und Aeste abbrechen. Letztens ist die Sonnenuhr beschädigt (!) worden, so daß man sie entfernen mußte, um sie vor einer völligen Vernichtung zu bewahren. Angesichts so trauriger Erfahrungen war die Gartendirektion gezwungen, einige Zugänge zu sperren, um eine genauere Kontrolle über die in den Park hineingehenden Kinder zu haben. Sie appelliert gleichzeitig an die Bürgerschaft, ihr beizustehen, indem solcher Unfug, der unserer Stadt unwürdig ist, an Ort und Stelle bestraft wird. Sollte unser Appell nicht den erwünschten Erfolg haben, dann werden wir gezwungen sein, den Wilsonpark für Kinder zu schließen, die übrigens einen Spielplatz an der ul. Marsz. Focha (fr. Glogauerstr.), Ecke ul. Wyspiańskiego (früher Hardenbergstraße), haben.“

× **Die Frostschäden des letzten Winters an den städtischen Bäumen.** Von der Städtischen Gartendirektion gehen uns folgende Mitteilungen mit der Bitte um Veröffentlichung zu: „Der letzte harte Winter hat in den städtischen Anlagen große Verwüstungen angerichtet. Die Folgen haben sich während des ganzen Sommers gezeigt und werden sich wohl auch noch im nächsten Jahre zeigen. Der Frost hat sich aber ungleichmäßig ausgewirkt. Einige Bäume standen den ganzen Sommer über in bester Blüte, um dann plötzlich abzusterben. Es muß deshalb befürchtet werden, daß sich die Zahl der vernichteten Bäume noch erheblich vergrößern wird. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind insgesamt mehr als 1400 Bäume verkommen, die in nächster Zeit entfernt werden müssen. Besonders empfindliche Verluste sind in den Aleje Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.) wahrzunehmen, außerdem auf dem Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz), in der ul. Fr. Ratajczaka (fr. Ritterstr.), ul. Sew. Mielżyńskiego (fr. Viktoriastr.), Grochowe Łąki (fr. Südstr.), ul. Wjazdowa (fr. Berliner Tor), Libelta (fr. Wittingstr.), Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.), Marsz. Focha (fr. Glogauerstraße) u. a. Dort werden die erfrorenen Bäume nach und nach durch junge Bäumchen ersetzt werden.“



Arthur Rimbaud:

## Die Raben.

O Herr, wenn kahl die Felder liegen,
wenn in den hingeduckten Flecken,
die sich im kahlen Land verstecken,
die langen Abendglocken wiegen,
dann schick von deinem Himmel nieder
die Raben mit dem glänzenden Gefieder!

Mit heiserm Schrein, seltsames Heer,
der Sturm will eure Nester fassen,
entlang den Kreuzen, an den Straßen,
an gelben Flüssen, kreuz und quer,
an Gräben, Löchern, stets vom neuen
schart euch zusammen, um euch zu zerstreuen!

Zu Tausenden im Wintertreiben
sollt ihr durch Frankreichs Felder fliegen,
wo noch von gestern Tote liegen,
daß alle Wandrer stehen bleiben.
Ruf du uns unsre Pflichten zu,
du, unser schwarzer Totenvogel du!

Doch Heilige im Eichenbaume
— einsamer Mast im Abendrunde —
die Frühlingslerche laßt dem Traume
der Armen, die im Waldesgrunde
ans Gras für immer festgekettet
die Niederlage, die kein Hoffen rettet!

(Mit besonderer Genehmigung des Insel-Verlages, Leipzig, dem Buche Arthur Rimbaud „Leben und Dichtung“ entnommen.)

## Idyll im Vorkriegsrußland.

„In geheimem Auftrag“ der russischen Siedlungsverwaltung reiste S. R. Minzloff nach und durch Uranchai am Oberlauf des Jenissei. Dieses Gebiet gehört nominell zu China, doch hatten die Bewohner, der türkische Stamm der Sojoten, kurz zuvor die chinesischen Beamten verjagt und um Einverleibung in Rußland nachgesucht. Minzloff sollte nun unter der Maske eines harmlosen Archäologen die Zweckmäßigkeit dieser Staatsaktion prüfen. Sein unerwartetes Auftauchen beschwört unter dem verlotterten Grenzbeamtentum köstliche Gogolsche „Revisor“-Szenen herauf, während im inneren Uranchai die Komik sich in erschütternde Tragik wandelt. Die Syphilis, der Branntwein, die Lamas und die Noioten, die eingeborenen Herrscher, sowie die landfremden Großgrundbesitzer und Händler arbeiten am Ruin des ursprünglich kräftigen Volkes. So zügellos wild wie die Menschen ist die heroische und oft unwirtliche Landschaft, mit der der Sojote, auf den Rücken seines halbwilden Pferdes geschmiedet, einen unablässigen rasenden Wettritt um das Ziel, das nackte Leben, auskämpft. All das schildert Minzloff in einem Buche („In geheimem Auftrag“. Mit 32 Abbildungen und 3 Karten. Geheftet M. 7, Leinen M. 9), aus dem das Rauschen der ewigen Natur an unser von den nervösen Lauten des Asphalts übermüdetes Ohr dringt. Wir drucken aus dem Werke mit Genehmigung des Verlages F. A. Brockhaus, Leipzig, folgende Zeilen ab:

Das Tal des Großen Jenissei gleicht einem riesenhaften Korridor, mit an beiden Enden weit geöffneten Türen: im Tal herrschen ununterbrochen heftige Winde, und es gehört nicht gerade zu einer großen Annehmlichkeit, hindurchzufahren. Meine Frau und ich hüllten uns in unsere Burkas; als wir uns dabei aufrichteten, hätte uns der Sturm fast aus dem Wagen geworfen.

Das Ehepaar Gabajew fuhr voraus. Ich wies den Fuhrknecht an, ein Stück zurückzubleiben, um dem Staub zu entgehen, den der Wagen vor uns aufwirbelte. Der Wind riß ihn in solchen Mengen von der Straße, daß man unwillkürlich an einen Samum erinnert wurde.

Das ersehnte „Delta“, der Ort des Zusammenflusses des Großen und des Kleinen Jenissei, wo eine Stadt im Entstehen war, erschien nach etwa vierstündiger Fahrt.

Von unserer Ankunft war man bereits unterrichtet. An der Stelle des Ufers, wo wir unsere Wagen verließen, erwarteten uns der Polizeikommissar, Grenzbeamte und eine Abordnung der Erbauer der Stadt. Eine Fähre lag am Ufer, das einem endlosen, aus Geröll gebildeten Wall glich. Die Pferde wurden vorsichtig hinübergeschafft, ebenso der eine Wagen, dann folgten wir selbst nach. Jetzt erst, gleichsam auf dem Wasserspiegel stehend, ward ich mir der ungeheuren Breite des Jenissei voll bewußt. Seine Wasser bildeten ein wirres Durcheinander schäumender Wirbel und Strudel; der Strom schoß gleichsam kopfüber zu Tal, und ein unheimliches Gefühl beschlich einen beim Anblick dieser kalten und unpersönlichen Kraft.

Der Fährmann gab das Abfahrtszeichen, Geschrei, Kettengerassel, heftiges Stampfen und Schnauben der unruhig werdenden Pferde — und langsam glitt das Floß vom Ufer fort die Strömung erfaßte es und trug es hinab.

Die Breite des Stroms und der ungeheure Wasserdruck machen das überall in Rußland sonst übliche Verfahren unmöglich, die Fähre an einem Seil über den Strom zu ziehen. Am Vorderteil des Prahms befand sich eine Art Göpelwerk, das von vier Pferden in Bewegung gesetzt wurde. Diese legten sich, von Peitschenhieben angetrieben, mit aller Kraft ins Geschirr, wodurch zwei Räder aus dickem Holz sich langsam zu drehen begannen, die mit dem Göpel in Verbindung standen und an beiden Seiten der Fähre angebracht waren.

Wir überquerten den Strom unmittelbar unterhalb des Zusammenflusses des Kleinen und Großen Jenissei, vorüber an der spitzen, felsigen Landzunge, die die beiden Brüder trennt. Auf dem gegenüberliegenden, flachen linken Ufer, bemerkte man hier und da im Bau begriffene Häuser, umherliegende Balken und Bretter: das war die Stadt Bjalozarsk, die den sibirischen Verwaltungsbehörden nicht wenig Schweiß gekostet hat.

Einige Neugierige starrten der heranrauschenden Fähre interessiert entgegen. Wir legten an; von der Fähre wurden einige Bretter hinübergeworfen, und bald standen wir alle wohlbehalten auf dem festen Lande. Während die Fähre zurückfuhr, um unser Gepäck herüberzuholen, begaben wir uns, geleitet von einem Haufen Beamter, zum Heiligen Hain der Sojoten, wo man für uns Zelte errichtet hatte. Ich blieb stehen und blickte umher: wir befanden uns auf einer mit Strauchwerk spärlich bewachsenen weiten Sandsteppe.

Nicht weit von uns ragte ein scheunenartiges Gebäude mit zwei Fenstern: in diesem Stall wohnten der Bezirksaufseher, der Landmesser, der Buchhalter, ferner war hier die Kanzlei untergebracht. Hier schliefen, arbeiteten und aßen alle diese Leute an Tischen, die flüchtig aus Brettern zusammengeschlagen waren; als Stühle dienten Holzklötze.

In ziemlicher Entfernung hinter der Scheune sah man ein kleines, bereits völlig fertiggestelltes Häuschen nebst Schuppen; es war der Kramladen der Siedlungsgesellschaft, der von Gabajew eingerichtet war. Etwa anderthalb Kilometer stromabwärts schimmerten in ziemlich weitem Abstand voneinander zwei weiße, im Bau begriffene Häuser; die Steppe war von Gräben durchzogen, hier und da türmten sich Steinhaufen, lagen Baumaterialien umher. Von irgendeiner Straße war keine Spur zu erblicken.

Wir arbeiteten uns mühsam durch den lockeren Sand hindurch, gelangten nach einiger Zeit in den Schatten mächtiger Pappeln und erblickten hier, am Ufer eines der zahlreichen Nebenflüsse des Kleinen Jenissei, drei Zelte.

Die Flüsse in Uranchai entspringen Gletschern, und ihr Wasser ist daher auch im Sommer eiskalt. Nichtsdestoweniger pflegten meine Frau und ich täglich, wo es nur irgend angängig war, ein Bad zu nehmen, und wir fühlten uns nachher stets angenehm erfrischt.

Als wir nach solch einem Bade zu den Zelten zurückkehrten, fanden wir dort bereits die ganze Gesellschaft von Bjalozarsk versammelt. Mein Dolmetscher Shushel hatte inzwischen mit Unterstützung des Dieners von Gabajew ein Feuer angezündet, Tee gekocht und das Abendessen bereitet. Bald saß die ganze Gesellschaft schmausend beisammen, um erst auseinanderzugehen, als die Sterne durch das Laubwerk über uns neugierig herabblickten.

Bei Tagesgrauen begab ich mich zum Jenissei, um drüben auf dem andern Ufer meine Ausgrabungen zu beginnen. An der Fähre erwarteten mich acht Mann mit Spaten und Spitzhacken; außer uns wurden noch einige Bauern hinüberbefördert, und ich lauschte voll Interesse ihren

× **Schecks mit falschem Datum.** Da es immer öfter vorkommt, daß die Scheckvorschriften umgangen werden, haben die Behörden angeordnet, daß diese Vergehen, die nicht nur den Staatsschatz der Gefahr von Verlusten aussetzen, sondern auch in den gewöhnlichen Wirtschaftsumsatz Verwirrung bringen, strengstens bestraft werden. Die Schecks müssen mit dem wirklichen Ausstellungsdatum versehen und spätestens 20 Tage nach der Ausstellung gegen Vorweisung zahlbar sein, denn nur in diesem Falle sind sie frei von der Stempelgebühr. Dagegen unterliegen Schecks mit dem falschen, d. i. dem Postdatum, einer Stempelgebühr von 3 Zloty pro Mille. Bei Nichtabstempelung dieses Schecks folgt eine 25fache Geldstrafe. Auf diese Weise erheben die Behörden von einem Scheck auf 1000 Zloty, der mit dem falschen Datum versehen und nicht gestempelt ist, 78 Zloty. Zur Zahlung der Strafe sind alle Giranten sowie auch der Aussteller und der Besitzer des Schecks verpflichtet.

× **Kinder dürfen nicht geschlagen werden!** Auf Grund eines Rundschreibens, das das Unterrichtsministerium an die Volksschullehrer sandte, ist die körperliche Züchtigung der Kinder nicht gestattet und kann sogar mit der Entziehung des Lehrrechtes bestraft werden. Dieses Rundschreiben wurde erlassen, weil bisher viele polnische Volksschullehrer die Kinder körperlich züchtigen.

× **Wie darf eine Paßphotographie nicht aussehen?** Die Behörden teilen mit, daß wiederholt Personen, die sich um einen Paß bemühten, Lichtbilder beifügen, die abgelehnt werden mußten. Auf der Paßphotographie darf der Dargestellte nicht im Profil aufgenommen werden, ebenso sind bei Damen Aufnahmen im Ballkleid oder mit einem Hut auf dem Kopf nicht angängig.

× **Diplomprüfung.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielt Leon Jastrzebski aus Radziejewo, Wojewodschaft Warschau.

× **Hunde sind im Walde an der Leine zu führen!** Wenig bekannt und wenig beachtet ist die Vorschrift, daß Hunde in fremden Jagdrevieren nicht frei umherlaufen dürfen, da sie sonst den Wildbestand durch Aufstöbern oder Jagen stören würden. Sie müssen deshalb an der Leine geführt werden.

× **Beleuchtet die Hausflure!** Es wird auf die Polizeiverordnung des Posener Wojewoden vom 22. 2. 1928 hingewiesen, daß alle Räume, die zum Gebrauch des Publikums dienen, vom Dunkelwerden an bis zur Schließung der Haustür beleuchtet sein müssen. Die Verfügung erstreckt sich auf alle Fabriken, Industrieunternehmungen und öffentliche Lokale, die vor dem Eingange genügend beleuchtet sein müssen. Verpflichtet zur Beleuchtung sind Hauseigentümer oder deren Vertreter. Nichtbeachtung der Verordnung wird mit Strafe in Höhe von 60 Zloty oder im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war mit Waren reich beschickt und mittelmäßig besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 3,30—3,60, für Landbutter 2,80—3,20 zl, für das Liter Milch 40 gr, die Mandel Eier bezahlte man mit 3,40—3,50 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfd. Tomaten 15—25, Weiß- und Wirsingkohl 20—25, Blumenkohl 30, Rosenkohl 60 gr, Preißelbeeren 1,50, Steinpilze 1,50—2,20 zl, Grünlnige 70—80, Butterpilze 50—70, Zwiebeln 15, Spinat 35—40, Kartoffeln 5 gr, der Ztr. 3,50 bis 4 zl, für das Bündchen Kohlrabi 15, Mohrrüben 10, Radieschen 20, für das Pfund Weintrauben 2,40, Aepfel 50—80, Birnen 0,35—1, Pflaumen 40—50 gr. Auf dem Fleischmarkt wurden die jetzt geltenden Höchstpreise gezahlt. Der Fischmarkt war gut beschickt; es kosteten: das Pfund Schleie 2,20—2,80, Hechte 2,20—2,80, Karpfen 2,50—3, Karauschen 1,20—2, Barsche 0,60 bis 1,20, Bleie 0,80—1,50, Zander 3,50—4, Aale 3,50—4, Weißfische 0,50—0,80, Krebse das Schock 3—12 zl.

× **Der Güterbeamtenverband, Zweigverein Posen,** hält Sonntag, 27. d. Mts., um 11 Uhr vormittags im Restaurant Bristol eine Monatsversammlung ab, in der Herr Schilling-Neumühle einen Vortrag über das Thema „Die Behandlung einer Gärstatt" halten wird. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen; auch die Teilnahme von Mitgliedern benachbarter Zweigvereine wäre erwünscht.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** hält, worauf nochmals hingewiesen sei, morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr in den Räumen des Konsumvereins seinen Leseabend ab. Gäste sind willkommen.

× **Einen Selbstmordversuch durch Vergiftung** verübte die Pflegerin Wladyslawa Sobierajska, Ostrówek 12. Sie wurde in bedenklichem Zustande in das Stadtkrankenhaus gebracht.

× **Die Pferderäude** ist amtlich beim Pferdebesitzer Józef Lewandowski, ul. Matejki 36 (fr. Neue Gartenstraße), in dessen Stalle ul. Drużbacka (früher Derfflingerstraße) festgestellt worden.

× **Grundlos schwer verdächtigt.** Im „Kurjer Poranny" fand sich dieser Tage unter der Ueberschrift: „Grundlose Verdächtigungen durch einen geistig minderwertigen Dienstboten" folgende Aufklärung über eine auch von der Presse seinerzeit gemeldete Angelegenheit: „Großes Aufsehen hat in Posen die Nachricht von der Verhaftung des Landwirts Josef Foltyn aus Daszewice bei Kurnik hervorgerufen. Auf ihn war der Verdacht gefallen, einen Mord begangen zu haben. Die Anzeige über den vermeintlichen Mord stammte von dem Dienstmädchen des Foltyn, Marcjanna Soberska aus Grzadki, und sollte auf Veranlassung von deren Beichtvater geschehen sein. Nach der Aussage des jugendlichen Dienstmädchens sollte F. einen Amerikaner ermordet haben, den er unter dem Vorwande, sein Grundstück verkaufen zu wollen, an sich gelockt hatte. Der Mord sollte in der Nacht geschehen sein, und die Leiche des Amerikaners sollte nach Aussage der Soberska den ganzen Tag über, in eine Decke eingewickelt, im Hause gelegen haben. In der folgenden Nacht sei sie dann in der Richtung auf Kurnik fortgeschafft worden. Die Polizei hat darauf den Beschuldigten sofort verhaftet. Die Untersuchung wurde jetzt beendet. In Daszewice erschien eine gerichtsärztliche Kommission, die eine Lokalrevision abhielt. Wie wir erfahren, ist jede Mordmöglichkeit ausgeschlossen. Die Mitglieder der Gerichtskommission kamen vielmehr zu der Ueberzeugung, daß die Aussagen von einer geistig minderwertigen Person stammen. Angesichts dieses Untersuchungsergebnisses wurde Josef Foltyn sofort auf freien Fuß gesetzt." Eine entsprechende Berichtigung der Meldung findet sich auch in der „A.B.C."-Zeitung.

× **Selbstmordversuch.** Gestern abend gegen 10 Uhr sprang in der Nähe der Lichtanlagen der 25jährige Jan Misiorny, ul. Piotra Wawrzyniaka (fr. Kaiser Friedrichstraße), in die Warthe, um sich zu ertränken. Er wurde noch rechtzeitig gerettet und von der Rettungsbereitschaft in die elterliche Wohnung geschafft.

× **Gestörte Arbeit.** In der ul. Marji Magdaleny 3 (fr. Comeniusstraße) brachen Diebe in die Kinderklinik ein, stahlen aber nicht, offenbar weil sie verscheucht wurden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Hermann Laba, ul. Szewska 10 (fr. Schuhmacherstraße), ein Gabardinanzug, ein schwarzer Damenmantel und zwei Uhren im Werte von 560 Zloty; aus der Wohnung einer Franciszka Weyman, ul. Slowackiego 34 (fr. Karlstraße), zwei Herrenmäntel; einem Mieczyslaw Duszyński, ul. Mickiewicza 17 (fr. Hohenzollernstraße), eine Brieftasche mit 30 Zloty; einem Feliks Sobczak, ul. Staszyca 19 (fr. Moltkestraße), ein Fahrrad; aus der Schmiede von Wladyslaw Szlapka, Gurtschinerstraße 43, ein Fahrrad und Schmiedewerkzeuge; einem Edward Lucht aus Sapowice, Kreis Posen, von einem Wagen in der ul. Marsz. Focha (fr. Glogauer Straße) 1500 Zigaretten und 20 Pfund Schmalz; einem Stefan Piechowiak, Posener Straße 46/48, ein Fahrrad.

× **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei starkem Nebel 3 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 24. 10., 6.42 und 16.45 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh —0,12 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 19.—26. Oktober. Altstadt: Apteka Sapieżyński, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Bialym Orlem, Stary Rynek 41. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 24. Oktober.** 7.15—7.30: Morgengymnastik. 12 bis 12.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12.30—14: Schulkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.15—17.30: Soldatenstunde. 17.30—17.45: Eine Viertelstunde Wirtschaftsfragen. 17.45—18.45: Solistenkonzert. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05—19.20: Vortrag „Das Leben der Linien und Farben". 19.20 bis 19.40: Vortrag „Milchkontrolle im Jahre 1928/29". 19.40—20: Landwirtschaftlicher Radiobriefkasten. 20—20.25: Französischer Elementarlehrgang. 20.30—21.30: Abendkonzert. 21.30 bis 22.15: Hörspiel aus Posen. 22.15—22.35: Gesangsvorträge, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22.35—22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat. 22.45—23.15: Bildfunk.

* **Pudewitz,** 22. Oktober. Durch Brandstiftung wurden dem Landwirt Jesse in Glembot zwei Roggenschober vernichtet. Jesse erleidet, da er nicht versichert war, großen Schaden.

□ **Kochfeld (Kokoszczyn), Kr. Posen,** 22. Oktober. Am Montag, 14. d. Mts., konnten der Landwirt Hermann Bußmann und seine Ehefrau Wilhelmine, geb. Berkling, als erste in der Kirchengemeinde Schlehen das Fest ihrer Goldenen Hochzeit feiern. Zu dieser Feier waren ihre beiden ältesten verheirateten Kinder aus Deutschland und ihre drei jüngsten verheirateten Kinder aus Polen mit den beiden Enkelkindern erschienen. Die kirchliche Feier und Einsegnung fand unter Teilnahme eines großen Teiles der Kirchengemeinde um 3 Uhr nachmittags durch den Pfarrer Grotthaus-Rokietnice in Schlehen statt. Die Kirche war festlich geschmückt, der Posaunenchor trat wirkungsvoll hervor und der Kirchenchor verschönte den Gottesdienst durch seinen Gesang. Milde günstige Witterung zeichnete den Tag aus, und das Jubelpaar konnte zu Hause im Kreise der Kinder und Kindeskinder noch recht frohe Stunden des Feiertages kosten. Ueberreicht wurde dem Jubelpaare durch den Pfarrer, der mit seiner Frau auch an der Abendfeier teilnahm, eine Rudolf-Schäfer-Bibel, sowie die Ehrenurkunde und das Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums. Der Jubilar, der im 77. Lebensjahre und die Jubilarin, die im 72. Lebensjahre stehen, haben den Tag in bester Gesundheit und Rüstigkeit im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder verleben dürfen und die ganze Gemeinde hat herzlich Anteil genommen an der den alten Leuten geschenkten Freude.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 21. Oktober. Die Strafkammer verurteilte den Volksanwalt Czeslaw Lehmanowicz von hier wegen verschiedener Mißbräuche zu 9 Monaten Gefängnis.

* **Konitz,** 22. Oktober. Der Dachdecker Anofny Wojciechowski aus Berent hatte sich vor Gericht wegen versuchten Totschlags zu verantworten. Er soll seine Frau, die drei Jahre nicht in seiner Wohnung war und diese eines Tages wieder betreten hatte, nach einem Wortwechsel mit einem Topf auf den Kopf geschlagen haben. Die Frau starb später. Der Angeklagte bestreitet, die Frau geschlagen zu haben. Da nicht genügende Beweise für die Schuld des Angeklagten vorlagen, erfolgte Freispruch.

## Filmschau.

= **Der neue Film des Kinos Stylowe** trägt den Titel „Im Westen nichts Neues" (wörtlich „An der Front nichts Neues"), hat aber mit dem Erich Maria Remarqueschen Buche gleichen Titels außer dem Titel nur noch das gemein, daß er auch im Weltkriege spielt. Die Handlung des Films selbst aber unterscheidet sich von der des in den letzten Monaten zu einer Riesenauflage gekommenen Buches sehr wesentlich. Während das Buch eine plastische Schilderung des grausamen Erlebens der vier Weltkriegsjahre gibt, bietet der Film einen kleinen Spionageabschnitt auf beiden Fronten, der belgischen (englischen) und der deutschen, dar, läßt auch einen Einblick in einen Kampf tun, und einen englischen Offizier, der an der deutschen Front Spionagedienste tut, entlarvt und vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt werden; aber in dem Augenblick, in dem er durch die deutschen Flintenkugeln den verdienten Lohn als Spion empfangen soll, hindert der Ausbruch der Novemberrevolution 1918 und die Proklamation der „famosen" Arbeiter- und Soldatenräteherrschaft die Vollstreckung des Urteils. Der Film ist glänzend durchgeführt. Daß der englische Offizier von dem preußischen Kameraden keine bessere Charakteristik kennt, als daß er ihn nur als Monokelträger schildert, muß als Entgleisung bezeichnet werden. Die im Stück beschäftigten Schauspieler George O'Brien und Lois Moran fesseln die Zuschauer durch tadelloses Spiel.
hb.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

**N. N. in W.** 1. Diese Frage ist noch nicht genau geklärt. Rein rechtlich ist dagegen nichts einzuwenden, die Behörden sind in der Praxis jedoch noch anderer Auffassung. 2. Eine derartige Erhöhung der Miete ist nach dem noch immer gültigen Mieterschutzgesetz nicht zulässig.

## Wettervoraussage für Donnerstag, 24. Oktober.

= **Berlin, 23. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Wolkig und heiter bei wenig veränderten Temperaturen und mäßigen südwestlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Früh vielfach nebelig, am Tage wolkig bis heiter, bei wenig veränderten Temperaturen.**



Gesprächen. Sie unterhielten sich fast ausschließlich über Pferde- und Viehdiebstähle, die im ganzen mittleren Uranchi zu einer Landplage geworden waren; der Schuld daran ziehen sie die Kaufleute, die die Sojoten angeblich gegen die neu zugewanderte russische Bevölkerung aufhetzten, um diese zu verdrängen, weil sie sie daran hinderten, sich ihre Taschen wie früher zu füllen.

Dieselben Anschuldigungen gegen die Kaufmannschaft konnte man überall hören und nicht nur hören, denn noch an demselben Tage hatte ich Gelegenheit, mich bis zu einem gewissen Grade von ihrer Richtigkeit zu überzeugen; die Kaufleute, unzufrieden mit der Errichtung einer neuen Stadt und der dadurch bedingten Gründung einer Handelsstelle der Siedlungsverwaltung, hatten sich zu einem Streik zusammengeschlossen und ungeachtet der hohen Preise, die Gabajew für Schlachtvieh zu zahlen pflegte, plötzlich die Stadt ohne Fleisch gelassen. Der Zweck war klar: an der Errichtung der Häuser arbeiteten über hundert Werkleute, und das Fehlen der Lebensmittel konnte sie veranlassen, kontraktbrüchig zu werden und abzuziehen.

Den ganzen Tag über waren wir genötigt, uns mit Brot und Konserven zu begnügen. Gabajew ritt aber in die Berge, und es gelang ihm, einige Ochsen zu kaufen und herbeizuschaffen. Drei Tage später setzten meine Frau und ich die Reise fort, nachdem ich meine Ausgrabungen beendet hatte.

## Ein antivegetarischer Doktor.

Bei dem Frühstück, das in London zum Empfang einer Vereinigung amerikanischer und kanadischer Aerzte gegeben wurde, machte Dr. Hutchinson, der in seiner Heimat nicht nur Arzt, sondern vor allem ein sehr populärer medizinischer Schriftsteller ist, lebhafte Propaganda für eine Erhöhung des Fleischgenusses. Er schrieb die niedrigen Sterblichkeitsziffern in Neu-Seeland, Australien und Kanada dem Umstande zu, daß die Einwohner dieser Länder besonders starke Fleischesser seien. Auch Butter sei zu empfehlen: Kinder wünschten nicht Brot mit Butter, sondern Butter mit Brot zu bekommen, und die intelligentesten unter ihnen seien die, die die Butter vom Brot ablecken. Vegetarier hätten gewöhnlich keine stärkere Widerstandskraft gegen Krankheiten als Kühe und Kaninchen.

## Das „à la" auf der Speisekarte.

### Gerichte mit großem Namen.

Von Gerhard Krause.

Was einen großen Namen hat, muß gut schmecken, und ganz besonders gut: was unverständlich oder fremdländisch klingt!

Unsere Speisekarte hat große Namen aufzuweisen, vornehme Gerichte und auch berühmte Bürgerkost. Man muß sich schon ein bißchen mit den Namen auskennen, sonst kann es einem ähnlich ergehen, wie dem Herrn, der auf die Speisekarte tippt und sich pommes frites bestellt und auf die Frage des Kellners, was er dazu wünsche, antwortet: „Dazu bringen Sie mir ein paar Kartoffeln!" —

Ganz so schlimm wird es ja nicht jedem ergehen. Immerhin: eine kleine Ahnung von dem „wunder wie"-klingenden Namen auf der Speisekarte muß man schon haben. Es klingt, bei näherer Betrachtung, halb so schlimm. Was gibt es denn an berühmten Namen auf unseren Speisekarten alles? Fangen wir mit dem Neuesten zuerst an. Es gibt als eine der letzten Spezialitäten „Beefsteaks à la Schaljapin". Der Pariser Modeschöpfer macht sich jetzt auch noch in der Küche zu schaffen: Herr Poiret wird Koch! Und was mixt er uns in die Tiegelchen? „107 Recettes et Curiosités culinaires", lautet der Titel seines Kochbuches. Es gibt einen Schinken à la Poiret (mit Zucker glasiert, nicht Poiret, sondern sein Schinken, Poirets fabrizierter Schinken!!!), einen Salat à la Poiret und eine Marmelade à la Poiret (eine Kohlmarmelade). —

Damit wir mit dem Register der „à la's" zunächst schneller fertig werden, folgt eine trockene Aufzählung einiger französischer Gerichte, die auch auf unseren Speisekarten als Spezialgerichte empfohlen werden, in den vorzüglichsten Hotels hauptsächlich. (Apropos: trockene Aufzählung ist hierbei das einzig Richtige, uns kann wenigstens nicht dabei das Wasser im Munde zusammenlaufen!) Also: „à la Chateaubriand", „à la Saint-Germain", „à la Pompadour", „à la Godard". Dies alles sind delikate Zwischengerichte für besonders feine Zungen. Es gibt weiter: „Filet à la Soubise" (Filet de boeuf), „Leberfilet sautee à la Chasseur", „Kalbslende à la St. Cloud", „Englisch Filet à la Colbert", „Fisch à la Chambord", „Spagetti à la Piemontaise". Sind das noch keine Namen? Da kommt der Appetit man nur so angesprungen!

„Lendenstück à la Chateaubriand", „Schnitzel à la Rossini", „à la Nelson", wem schmunzelte da nicht der Gaumen. Da muß so eine Zunge „Hoppla" sagen! Die Cumberlandsauce kennen Sie, die Leibniz-Kakes auch, die „Schillerlocken", den Pfirsich à la Melba (nach der berühmten Sängerin Nellie Melba getauft!). Sehr schön zum Mundstopfen sind die „Napoleonsschnittchen", die wir in der „Kon" so gern verzehren, gleichfalls die „Lucca-Augen" (nach der berühmten Pauline Lucca benannt!), eine zwar etwas klebrige Angelegenheit, fliegenfängerhaft, aber glücklicherweise sind ja unsere Finger keine Fliegen! Das „Fürst Pückler-Eis" ist allbeliebt, eine Eisspeise von schier unübertrefflichem Geschmack. (Darf ich mir noch einmal etwas nehmen?") Die „Bismarckheringe" schmecken ja hinterher weniger, aber als Vorgericht kann man sie bei guter Zubereitung sehr fein vertragen. Da man ja auf Gesellschaften sowieso alles durcheinander ißt und auch sonst, wenn man es kann, so ist ja auch hier eine Reihenfolge nach Geschmäckern nicht notwendig, zumal der Geschmack ja auch verschieden ist. Mancher kriegt es fertig, Schokolade und Gurken zusammen zu essen, es kommt ja doch alles in ein und denselben Magen! . . .

Also ruhig weiter im Text: es gibt eine „Eierspeise à la Verdi", eine Süßspeise „à la Carmen Sylva", eine „Rumfordsuppe" (aus durchgestrichenen gelben Erbsen und darin gesottenen Graupen und Kartoffelwürfeln). Graf Rumford, Benjamin Thompson, gest. 1814, war Physiker, ihm zu Ehren dies Süppchen! —

Ein kurioses Kapitel sind diese ganzen Namensnennungen und Titel auf der Speisekarte. Die Berühmten wissen gar nicht, wie sie zu der Ehre kommen. Wenn es wenigstens nach den Rezepten der Berühmten gemacht wäre, dann wüßte man doch wenigstens, woran man ist. Das ist jedoch nur teilweise der Fall. Paul Heyse hat sich seinen Eierkuchen selber gemacht. Demnach: „Eierkuchen à la Heyse". Daß Rossini ein großer Kochkünstler war, ist bekannt, und außer dem Rossini-Schnitzel gibt es noch eine „Rossini-Pastete", auf deren Erfindung der alte Maestro sich vielleicht noch mehr einbildete als auf das Auftrittslied des „Figaro". Kochkünstler haben wir sehr viele unter unseren Berühmten, so aus der Politik wie der Kunst! — Da ist von Ludwig Karpath bei Knorr u. Hirth in München ein Buch erschienen: „Jedermann seine eigene Köchin": Es enthält unter anderem eine Menge Kochrezepte prominenter Musiker. Wir brauchen demnach nicht bange zu sein: in gar nicht langer Zeit haben wir wieder neue „à las!" —

Um nicht immer vom Essen zu reden — wer viel ißt, muß auch mal was trinken! Auch da gibt es „à la!" — Getränke: Punsche, Liköre mit einem „à la!" Um nur das Letzte auf diesem Gebiete zu erwähnen: dem starken Trinker, also dem, dem man eine scharfe Sache hineingießen kann und der dabei keine Miene verzieht, als ob er noch keinen Tropfen davon getrunken hätte, diesem starken Trinkerlein ist also ein Punsch geboren worden „à la Eckener". Ein schwacher Punsch heißt „Marke Jackie Coogan", „garantiert für Kinder und gegen jede Grippe". Als der kleine Jackie um die Jahreswende 1928/29 in Berlin war und die Grippe bekam, erfand man diesen Punsch, eine versteckte Medizin. Um diese Zeit wurde auch der Cocktail die große Mode. Die Cocktailimprovisationen macht wohl jedermann. Jedermann sein eigener Mixer! So entstehen die „Cocktail à la August Müller", „Cocktail à la Elvira Meyer", „Cocktail à la Annemarie Schulze".

## Kunst und Wissenschaft.

—* Von dem durch seinen vor einiger Zeit erschienenen philosophischen Roman „Die Liebe des Nikolai Pereslegin" bereits bestens bekannten Autor Fedor Stepun erscheint Mitte Oktober im Carl Hanser-Verlag ein neues Werk unter dem Titel „Wie war es möglich?" Briefe eines russischen Offiziers.

# Handelsnachrichten.

⊙ **Exportprämien für Butter.** Durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 71/1929 veröffentlichte Verordnung werden mit Wirkung vom 1. November ab Exportprämien für die Butterausfuhr eingeführt, indem für je 100 kg exportierter Butter 20 zł als Rückvergütung für die Zölle erstattet werden, die auf die bei der Produktion verwendeten ausländischen Maschinen und Hilfsmaterialien entfallen. Die Zollrückvergütung erfolgt in Form von Ausfuhrscheinen, die auf Grund von Bescheinigungen der Handelskammer bzw. Exportverbände ausgestellt werden. Die Ausfuhrscheine, die auf den Inhaber lauten und für 9 Monate Geltung behalten, werden von den Zollämtern bei der Entrichtung von Einfuhrzöllen für sämtliche Importartikel in Zahlung genommen. — Zwecks Zentralisierung des Butterexports ist die Butter bekanntlich, gleichfalls vom 1. November ab, mit einem Ausfuhrzoll belegt worden, der in Fortfall kommt, sofern die Butter, die nicht mehr als 16 Prozent Wassergehalt und keine anderweitigen Fettbeimischungen enthalten darf, auf Grund von Bescheinigungen der Exportverbände zur Ausfuhr gelangt. Der Ausfuhrzoll ist in Höhe von 600 zł pro 100 kg festgesetzt worden.

Da die Umstellung auf die neuen Ausfuhrbestimmungen von den betroffenen Wirtschaftskreisen nicht in der kurzen Zeit bis zum 1. November vollzogen werden kann, haben die zuständigen Ministerien das Inkrafttreten der Verordnung auf den 1. Dezember 1929 verschoben.

⊙ **Erhöhung der Naphthapreise.** Wie die „Ajencja Wschodnia" mitteilt, hat das Handelsministerium seine Zustimmung zu einer Erhöhung der Preise für Naphthaprodukte ausgesprochen. Durch die Preissteigerung soll die kürzlich erfolgte Erhöhung der Frachtsätze ausgeglichen werden.

⊙ **Der unbesetzte Vizepräsidentenposten bei der Bank Polski.** Wie in den Warschauer Bankkreisen verlautet, ist mit der Ernennung eines Vizepräsidenten der Bank Polski an Stelle des zurückgetretenen Dr. Młynarski nicht vor einem Monat zu rechnen. Die früher genannte Kandidatur des Departementsdirektors im Finanzministerium, Barański, soll nicht mehr in Frage kommen.

∨ **Erschliessung grosser Waldkomplexe an der polnisch-rumänischen Grenze.** In Bukarest hat eine Eisenbahnkonferenz zum Abschluss eines polnisch-rumänischen und polnisch-tschechisch-rumänischen Abkommens begonnen, das den privilegierten Transitverkehr betrifft. Es handelt sich hauptsächlich um die Holzausfuhr aus den polnischen Forsten an der polnisch-rumänischen Grenze.

∨ **Zusammenschlussbestrebungen in der Mühlenindustrie.** In der Mühlenindustrie sind Bemühungen im Gange, ein Syndikat zu gründen, um diesen Industriezweig auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Wie verlautet, sind infolge der überaus schwierigen Wirtschaftslage allein in Kalisch von 14 Mühlen lediglich 2 dem Konkurs entronnen.

∨ **Ermässigung der Mehl- und Grützepreise.** Auf einer Sitzung der Verbände des Mehlhandels wurde beschlossen, die Preise für Weizenmehl von 0.94 auf 0.90 zł (1. Sorte) und von 0.88 auf 0.85 zł (2. Sorte) ferner für Grütze von 1.00 auf 0.90 zł mit sofortiger Wirkung zu ermässigen.

∨ **Anziehen der Eierpreise.** Am Eiermarkt ist für Exportware in letzter Zeit eine Preisbefestigung eingetreten, da die Nachfrage des Auslandes sich verstärkt hat. Die Preisdifferenz zwischen leichter und schwerer Ware, die in den letzten beiden Monaten kaum nennenswert war, macht sich in neuester Zeit wieder stärker bemerkbar.

∨ **Informationsreise deutscher Viehimporteure nach Ostoberschlesien.** Wie verlautet, sind im Zusammenhang mit der Besserung der Aussichten für den Abschluss des deutsch-polnischen Handelsvertrages in letzter Zeit in Myslowitz, dem Zentralpunkt des polnischen Viehexports, zahlreiche Viehhändler aus Deutschland, insbesondere aus Deutsch-Oberschlesien eingetroffen, um sich am Ort über den Stand der Viehzufuhr und der Kalkulation des Exports nach Deutschland zu unterrichten.

Das polnische Industrie- und Handelsministerium trägt sich mit dem Gedanken, auf den Myslowitzer Zentralviehhof 50 Prozent des ganzen Viehausfuhrkontingents nach Deutschland zusammenzufassen.

# Märkte.

**Getreide.** Posen, 23. Oktober. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 35.00—37.00 |
| Roggen | 22.50—23.00 |
| Mahlgerste | 25.00—26.00 |
| Braugerste | 26.50—29.50 |
| Hafer | 21.50—23.50 |
| Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ | 34.50 |
| Weizenmehl (65%) | 54.50—58.50 |
| Weizenkleie | 17.50—18.50 |
| Roggenkleie | 15.50—16.50 |
| Rübsamen | 70.00—74.00 |
| Felderbsen | 38.00—42.00 |
| Viktoriaerbsen | 50.00—57.00 |
| Folgererbsen | 42.00—47.00 |
| Fabrikkartoffeln franko Fabrik | 19 Groschen je Stärkeprozent. |
| Roggenstroh, lose | 3.00—3.30 |
| Roggenstroh gepresst | 4.00—4.30 |
| Heu, lose | 8.00—9.00 |
| Heu, gepresst | 10.00—11.00 |

Gesamttendenz: schwach.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Warschau, 22. Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Markthandel loko Warschau: Roggen 24.50—24.75, Weizen 38.75 bis 39.50, Einheitshafer 23.50—24.50, Grützgerste 24.50 bis 25, Braugerste 27—29, Raps 69—71, Weizenluxusmehl 73—78, Sorte 4/0 63—67, Roggenmehl nach amtlicher Vorschrift 39—40, Weizenkleie 17—21.50, Roggenkleie 14.25—14.50, Leinkuchen 44.50—45.50, Rapskuchen 33—34. Umsatz klein, Stimmung ruhig.

Das Statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für vier Getreidesorten für die Zeit vom 14. bis 20. Oktober nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in zł errechnet:

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| **Inland:** | | | | |
| Warschau | 39.12½ | 24.87½ | 28.00 | 23.62½ |
| Krakau | 40.41 | 26.00 | 29.00 | 24.00 |
| Lemberg | 37.50 | 24.37½ | — | 22.50 |
| Posen | 37.25 | 23.81 | 28.38 | 22.75 |
| **Ausland:** | | | | |
| Berlin | 49.14 | 37.42 | 43.68 | 36.95 |
| Hamburg | 44.04 | 36.25 | 29.80 | 29.80 |
| Liverpool | 46.50 | — | — | 35.00 |
| Prag | 44.15 | 34.45 | 39.60 | 32.87 |
| Brünn | 40.13 | 32.60 | 36.83 | 29.70 |
| Wien | 40.94 | 32.75 | 41.55 | 30.41 |
| New York | 44.85 | 38.53 | 28.75 | 33.75 |
| Chicago | 41.83 | 36.13 | 24.47 | 28.92 |
| Buenos Aires | 39.14 | — | — | 25.38 |

Lemberg, 22. Oktober. Hafer gesucht und im Preise etwas höher. Sonst ist die Lage hier unverändert, die Tendenz behauptet. Stimmung ruhig. Kleinpolnischer Hafer im Marktpreis loko Lemberg 22.50 bis 23.50, loko Podwołoczyska 20—21.

Danzig, 22. Oktober. Für 100 kg in Gulden: Weizen 21.25, Roggen 14.35, Gerste 16—17.50, Futtergerste 15.75—16.25, Hafer 14.25—15, Erbsen 18 bis 22.50, grüne 22—28, Viktoriaerbsen 28—35, Roggenkleie 10.75, Weizenkleie 13.50, Peluschken 16.50—19.

Krakau, 22. Oktober. Roter Weizen 40.50—41, weisser ost-kleinpolnischer 39.50—40, alter 39 bis 39.50, Roggen ost-kleinpolnischer ?'—26, Handelsweizen 24.50—25.50, Domänenhafer 24—25, Handelshafer 23—24, weisser Hafer 23—25, Speisekartoffel 5.50—6.50, Krakauer Weizengriesmehl 74—75, II. Sorte 71—72, 45prozentiges Weizenmehl 69—70, 65prozentiges 65—66, Krakauer Roggenmehl 39—40, Posener 40—40.50. Tendenz schwach.

Lublin, 22. Oktober. Roggen 23.50—23.75, Weizen 37—38, Grützgerste 22.50—23, Braugerste 26—28, Domänenhafer 21.50—22¼ zł für 100 kg franko Ladestation. Tendenz etwas schwächer.

Łuck, 22. Oktober. Weizen 32—33, Roggen 20.50 bis 21, Hafer 19.50—20, Gerste 19.50—20 zł für 100 kg fr. Waggon Ladestation. Tendenz uneinheitlich.

Wilna, 22. Oktober. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 24—25, Hafer 22—23, Grützgerste 22—23, Braugerste 25—27, Weizenkleie 21—22, Roggenkleie 17—18, Leinkuchen 46 bis 47. Zufuhren genügend.

Berlin, 22. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: 229—230, Roggen 172—177, Braugerste 196—216, Futter- und Industriegerste 172—188, Hafer 167—177, Weizenmehl p. 100 kg (feinste Marken über Notiz) 27.75—33.25, Roggenmehl 23—26, Weizenkleie 11.25 bis 11.75, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 34 bis 41, kleine Speiseerbsen 26—31, Futtererbsen 21 bis 23, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.80 bis 24, Trockenschnitzel 10.70—10.90, Soya-Extraktions-Schrot 19.20—19.40, Kartoffelflocken 15.40—16. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Oktober — (Vortag: 243), per Dezember 249½—248 (248¾), per März 261—260 (260¾), Roggen per Oktober 185 (185), per Dezember 192½ (192), per März 205 bis 204 (204). Hafer per Oktober — (173), per Dezember 183½—182½ (184), per März 196—195 Brief (196).

**Produktenbericht.** Berlin, 23. Oktober. Die festeren Meldungen von den nordamerikanischen Terminmärkten blieben hier gänzlich ohne Eindruck, insbesondere, da Liverpool keine Anregung bot und die Plataexporteure mit billigeren Weizenofferten als gestern im Markte waren. Das Geschäft hielt sich auf allen Marktgebieten in engen Grenzen, die Tendenz war als stetig zu bezeichnen. Das ersthändige Angebot von inländischem Getreide ist infolge der dringenden Feldarbeiten nur minimal, angesichts des schleppenden Mehlgeschäfts ist aber auch nur wenig Nachfrage vorhanden. Sowohl am Effektiv- als auch am Lieferungsmarkt ergaben sich kaum nennenswerte Preisveränderungen. Das Mehlgeschäft beschränkt sich bei gleichfalls unveränderten Preisen auf kleine Bedarfskäufe. Hafer bei geringen Umsätzen in den Preisen etwas gehalten, Gerste stetig.

**Rauhfutter.** Berlin, 22. Oktober. Drahtgepresstes Roggenstroh (Quadratballen) 1.25—1.50, drahtgeprestes Weizenstroh (Quadratballen) 1.15—1.35, drahtgepresstes Haferstroh (Quadratballen) 1.20—1.45, drahtgepresstes Gerstenstroh (Quadratballen) 1.15 bis 1.35, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1.45—1.65, bindfadengepresstes Roggenstroh 1.35 bis 1.50, Häcksel 2.05—2.25, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 pCt. Besatz mit minderwertigen Gräsern 3—3.40, gutes Heu, desgl. nicht über 10 pCt. Besatz 3.50—4, Thymotee, lose 4.50 bis 5, Kleeheu, lose 4.40—4.90, Mielitzheu, lose (Warthe) 2.60—3, do. (Havel) 2.50—2.80, bindfadengepresstes Weizenstroh 1.20—1.35, drahtgepresstes Heu 40 Pfg. über Notiz. (Die Preise verstehen sich als Erzeugerpreise ab märkischen Stationen, frei Waggon, für 50 kg in Reichsmark.)

**Vieh und Fleisch.** Berlin, 22. Oktober. Amtlicher Bericht. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.) Auftrieb: Rinder 1605, darunter Ochsen 509, Bullen 338, Kühe und Färsen 758, Kälber 2275, Schafe 3478, zum Schlachthof direkt 811, Schweine 11 519, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2412, Auslandsschweine 3086. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, bei Kälbern lebhaft. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, jüngere 56—58, ältere —, sonstige vollfleischige, jüngere 52—55, ältere —, fleischige 48—51, gering genährte 40—46. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 57—59, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 53 bis 56, fleischige 49—52, gering genährte 43—48. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—48, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31 bis 42, fleischige 26—30, gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—54, vollfleischige 48—51, fleischige 40—46. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 38 bis 46. II. Kälber: Doppelender bester Mast —, beste Mast- und Saugkälber 90—100, mittlere Mast- und Saugkälber 75—92, geringe Kälber 55—70. III. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weidemast 68 bis 71, Stallmast 72—75, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel 64—71, gut genährte Schafe 52—56, fleischiges Schafvieh 52—60, gering genährtes Schafvieh 38—48. IV. Schweinen: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 84—86, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 85—87, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 85—87, vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 83—85, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 80 bis 82, fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht —, Sauen 75—77.

**Häute und Leder.** Warschau. Auf dem Warschauer Häute- und Ledermarkt sind die Umsätze in den letzten Tagen im allgemeinen gering. Für Rohhäute besteht recht starkes Angebot bei unbedeutender Nachfrage, die Preise sind im Laufe der vorigen Woche um 10 Prozent gesunken. In Sohlenleder wird eine Steigerung der Umsätze erst Anfang November erwartet. Die Preise differieren stark, je nachdem, ob Barzahlung erfolgt oder Kredit in Anspruch genommen wird. Von den Grosshändlern wird die Ware bei den Gerbereien vorwiegend gegen bar bei 10prozentigen Rabatt bezogen; ihrerseits beobachten die Grosshändler bei Krediterteilung an ihre Abnehmer grosse Vorsicht. Die Zahl der Wechselproteste hat sich in letzter Zeit erhöht. Aus dem Auslande werden nur Croupons bezogen. Weiches Leder wird von Grosshändlern bei schwachem Umsatz im allgemeinen gegen offenen Kredit bzw. 90-tägige Wechsel gekauft und den Abnehmern gegen 4 bis 6monatige Kredite geliefert. Nach den von den Grosshändlern durchgeführten Krediteinschränkungen hat sich die Zahlungsdisziplin in letzter Zeit gebessert. Die Preisunterschiede bei Barzahlung bzw. Kreditierung der Kaufsumme erreichen 15 Prozent bei inländischer, 8 Prozent bei ausländischer Ware. Aus Amerika und Frankreich wird Gemsleder bezogen. Lackleder kommt vorwiegend aus Amerika, wobei an amerikanischem Sterlin-Leder Mangel empfunden wird. Saemischleder wird aus Frankreich geliefert.

In Schuhwaren hat die Herbstsaison noch nicht begonnen. Die Zahl der protestierten Wechsel ist in der Schuhbranche gross. Eine Marktbelebung wird erst um die Mitte November erwartet. Die Preise bleiben unverändert. Polnische Ware hat in letzter Zeit ernstlich gegen die Konkurrenz der tschechischen Bata-Erzeugnisse zu kämpfen.

# (Schlusskurse) Posener Börse.

## Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 23. 10. | 22. 10. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 50.00 + | 49.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 8% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 91.50G | — |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 40.00G | — |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| ½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | — | 64.00G |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | — | 116.50G |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: unverändert.

## Industrieaktien.

| | 23. 10. | 22. 10. | | 23. 10. | 22. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | — | 167.00G | Hartwig C. | — | 32.00G |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | — |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | 78.50G | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P.Bk.Ziemian | — | — | Dr.RomanMay | 95.00G | — |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P.Sp.Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | — |
| Cukr Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

**Der Złoty am 22. Oktober.** Zürich 57.95, London 43.49, New York 11.25, Prag 378.25, Mailand 214.50, Budapest (Noten) 64.05—64.25, Wien 79.61—79.89.

# Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 22. Oktober. Die langanhaltende Passivität der Börsenteilnehmer wirkte sich heute seit langer Zeit erstmalig in grösseren Kursverlusten aus. Ein bestimmter Teil der Werte konnte zwar seine Notierungen noch behaupten, die Tatsache aber, dass überhaupt kein Kursgewinn festgestellt wurde, spricht zu deutlich von einer Verschlechterung der Allgemeinlage. Bank Polski 50 gr schwächer, Bank Handlowy noch behauptet. Chemische Aktie Spiess als einzige an diesem Markt im Umsatz und sogar 5 zł niedriger. Von Elektrizitätsaktien Elektrownia Dąbrowo behauptet, Gródek wurde heute ohne den 7prozentigen Kupon für 1928 notiert. Zementaktie Firley unverändert. Am Markt für Metallaktien konnte sich Modrzejów mit Mühe behaupten, Norblin dagegen lag sogar 5 zł niedriger. Von anderen Aktienmärkten ist nichts besonderes zu berichten.

Am Markt für festverzinsliche Werte ist die Tendenz in den letzten Tagen sehr veränderlich. Heute waren Staatsanleihen wieder bevorzugt, vor allem Dolarówka und 7prozentige Stabilisierungsanleihe, die bis 25 gr gewinnen konnten. Mit Ausnahme der um 25 gr schwächeren 4prozentigen Investierungsanleihe war der Rest gut behauptet. Auch Pfandbriefe und Obligationen von Staatsbanken unverändert. Der Umsatz mit privaten Pfandbriefen und Kommunalanleihen ist weiterhin nicht sehr gross, ein grosser Teil blieb ohne Notiz. Die Gesamttendenz ist fast unverändert.

Am Devisenmarkt hat der Verkehr auch nicht zugenommen. Dollar hier und da gekauft und ½ gr höher. Nur Devise New York behauptet, Rest bei steigender Tendenz bis 13 gr höher. Die amtlichen Notizen sind wieder etwas zahlreicher geworden.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.63¼, Tscherwonez 1.75 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.97½.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Budapest 155.80, Bukarest 5.32, Oslo 238.92, Helsingfors 22.43½, Spanien 127.95, Riga 171.50, Italien 46.71, Danzig 173.85, Berlin 213.20, Montreal 8.81¼, Sofia 6.45.

## Fest verzinsliche Werte.

| | 22. 10. | 21. 10. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 63.75 | — |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 50.25 | 50.25 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | — | 80.00 |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | — | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł) | 118.00 | 118.25 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | 88.50 | — |

## Industrieaktien.

| | 22. 10. | 21. 10. | | 22. 10. | 21. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 167.52 | 167.75 | Węgiel | — | — |
| Bank Dyskont. | — | — | Nafta | — | — |
| Bk. Handl.-W. | 119.00 | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodn. | — | 71.50 | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk.Zw. Sp.Z. | — | — | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | — | 28.50 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 18.75 | 18.75 |
| Spies | 130.00 | — | Norblin | 95.00 | — |
| Strem | — | + | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | 85.00 | + | Ostrowieckie | — | — |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P. Tow. Elektr. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | — | 22.00 | Rohn | — | — |
| Brown Bover | — | — | Rudzki | — | — |
| Kabe | — | — | Starporków | — | — |
| Siła i Światło | — | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Gosławice | — | — | Br. Jabłkow | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | — |
| W. T. F. Cukru | — | — | Herbata | — | — |
| Firley | 51.00 | 51.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz: schwächer.

## Amtliche Devisenkurse.

| | 22. 10. Geld | 22. 10. Brief | 21. 10. Geld | 21. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 358.52 | 360.32 | 358.41 | 360.21 |
| Berlin*) | — | — | — | — |
| Brüssel | 124.39 | 125.01 | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.39 | 43.61 | 43.37 | 43.59 |
| New York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 35.03 | 35.21 | 35.02 | 35.20 |
| Prag | 26.35 | 26.47 | 26.34 | 26.465 |
| Rom | — | — | — | — |
| Kopenhagen | 238.32 | 239.52 | — | — |
| Stockholm | 239.09 | 240.29 | — | — |
| Wien | 125.03 | 125.65 | 125.02 | 125.64 |
| Zürich | 172.35 | 173.21 | 172.22 | 173.08 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: steigend.

# Danziger Börse.

Danzig, 22. Oktober. Warschau 57.43—57.57, der Złoty 57.46—57.60, New York 5.1220—5.1350, London 25.01—25.01½, Holland 206.34—206.36, Kopenhagen 137.228—137.572, Stockholm 137.728—138.072.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.85 zł New York 5.1285, Dollar gegen Złoty 8.89.

# Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 23. Oktober. Die Bedenken, die man im heutigen Vormittagsverkehr im Zusammenhang mit dem plötzlichen Rücktritt des Kabinetts Briand hatte, erwiesen sich zu Beginn des amtlichen Verkehrs als unbegründet. Der Sturz der französischen Regierung machte, anscheinend auch im Ausland, einen verhältnismässig geringen Eindruck, denn auch von den übrigen europäischen Effektenbörsen wurden festere Kurse gemeldet. New York hat mit dieser Beruhigung gestern schon den Anfang gemacht und auch auf die Hoffnungen für eine baldige Diskontsenkung in New York, die Herr Mitchell von der National City Bank in einem Interview zum Ausdruck brachte, ist von uns gestern schon hingewiesen worden. Der internationale Geldmarkt zeigte auch sonst Entspannungstendenz, und hier fiel die leichte Verfassung des Tagesgeldsatzes auf, die aber mit den Ultimovorbereitungen zusammenhängen dürfte. So war die Tendenz zu Beginn des heutigen offiziellen Verkehrs ausgesprochen freundlich. Es wurde seitens der Banken in dem Bestreben, das Kursniveau systematisch heraufzusetzen, wahrscheinlich um die Differenz zum Ultimo zu verringern, energisch fortgefahren. Man konnte aber auch Deckungen der Spekulation und kleine Käufe, teilweise des Auslandes, beobachten, die bei Spezialwerten zu kräftigen Kurserholungen führten. Papiere wie Reichsbank, Kaliwerte, Deutsch-Linoleum, Schubert und Salzer, Schuckert, Siemens, Berger, Bemberg, Glanzstoff, Nordwolle und an erster Stelle Polyphon gewannen bis zu 15 Prozent, aber auch Montanwerte und die meisten Elektropapiere konnten um 3—5 Prozent anziehen. Auch im Verlaufe setzten sich bei ruhigem Geschäft erneut Kurserhöhungen durch, die aber nur bei wenigen Papieren über 1—1½ Prozent hinausgingen. Die schon gestern aufgefallene Festigkeit der Hirsch-Kupferaktien fand eine Erklärung in der Interessennahme des englischen Chemitrustes. Es wurde bekannt, dass die Imperial Chemical ein Drei-Millionenpaket, das sind ca. 25 Prozent des Aktienkapitals der Hirsch-Kupfer, übernommen hat. Anleihen ruhig, Ausländer weiter eher befestigt, Pfandbriefe gehalten, aber noch nicht ganz einheitlich. Devisen ruhig, Pfunde etwas leichter, Dollar und Spanien unverändert. Am Geldmarkt setzte sich eine weitere Entspannung durch, Tagesgeld 5¾—8 Prozent, sonst unverändert.

## (Anfangskurse.) Terminpapiere.

| | 23. 10. | 22. 10. | | 23. 10. | 22. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 86.00 | 86.00 | Goldschmidt | 62.25 | — |
| A.G.f.Verkehr | 117.50 | — | Hbg. Elk.-Wk. | 126.50 | — |
| Hamb. Amer. | 110.25 | 110.25 | Harpen. Bgw. | 135.00 | 134.25 |
| Hb. Südam. | — | 165.25 | Hoesch | 113.25 | 112.25 |
| Hansa | 151.00 | 149.50 | Holzmann | 85.00 | 85.00 |
| Nordd. Lloyd | 105.50 | 105.00 | Ilse Bgbau. | 209.00 | 210.00 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 119.75 | 119.50 | Kali. Asch. | 206.50 | 203.00 |
| Barmer Bank | 120.25 | 120.50 | Klöcknerw. | 97.00 | 95.25 |
| Berl.Hls.-Ges. | 182.50 | 181.00 | Köln-Neuess. | 109.75 | 110.00 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 168.50 | — | Löwe, Ludw. | 165.25 | 162.62 |
| Darmst. Bank | 251.25 | 251.25 | Mannesmann | 99.75 | 98.00 |
| Deutsch.Bank | 160.00 | 160.00 | Mansf. Bergb. | 116.00 | 112.00 |
| Disc.-Ges. | 160.00 | 150.00 | Metallwaren | — | — |
| Dresdner Bk. | 150.00 | 150.00 | Nat. Auto-Fb. | 17.87 | 17.00 |
| Mtdtsch.K.Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | 67.50 | 68.00 |
| Schulth. Patz. | 271.00 | 271.00 | Oschl. Koksw | 92.75 | 92.25 |
| A. E. G. | 171.00 | 168.00 | Orenst. u. Kop. | 71.00 | 70.50 |
| Bergmann | 188.00 | 189.00 | Ostwerke | 210.00 | 209.50 |
| Berl. Msch.-F. | 59.50 | — | Phönix Bgbau | 104.75 | 104.00 |
| Buderus | 62.50 | 60.25 | Rh. Braunkoh. | 250.50 | 250.00 |
| Cop. Hisp. Am. | 472.00 | 380.00 | Rh. Elek.-W. | 140.00 | 139.00 |
| Charl. Wasser | 90.75 | 91.00 | Rh. Stahlwk. | 102.00 | 100.50 |
| Conti Caoutch. | 154.25 | 156.75 | Riebeck | 104.00 | 103.25 |
| Daimler-Benz | 33.00 | 33.75 | Rütgerswerke | 70.75 | 70.25 |
| Dessauer Gas | 167.00 | 166.50 | Salzdetfurth | 325.00 | 321.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 100.37 | 100.00 | Schl. Elek.-W. | 157.50 | 154.00 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 178.50 | 177.00 |
| Dynam. Nobel | 84.50 | — | Siem. & Halske | 310.00 | 305.00 |
| El. Lief.-Ges. | 158.50 | 157.00 | Tietz, Leonh. | — | 165.00 |
| El. Licht u. Kr. | 165.75 | 162.62 | Transradio | — | 124.00 |
| Essen. Steink. | 127.50 | — | Ver. Glanzstoff | 210.00 | 205.00 |
| I. G. Farben | 180.00 | 179.50 | Ver. Stahlw. | 108.00 | 108.25 |
| Felten u. Guill. | 119.25 | 116.00 | Westeregeln | 217.00 | 212.00 |
| Gelsenk. Bgw | 129.00 | 128.50 | Zellst. Waldh. | 202.00 | 202.00 |
| Ges. f. el. Unt. | 166.25 | 164.00 | Otavi | 62.00 | 61.50 |

| | 23. 10. | 22. 10. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 50.10 | 50.10 |
| " 60-90 000 | 50.10 | 50.10 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 9.40 | 9.00 |

## Industrieaktien.

| | 23. 10. | 22. 10. | | 23. 10. | 22. 10. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | — | — | Laurahütte | 48.00 | 48.00 |
| Adlerwerke | 36.50 | 36.50 | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | 131.50 | 132.50 | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | 188.00 | 178.00 | Nordd. Wolle. | 106.00 | 103.50 |
| Berger, Tiefb. | 298.00 | 305.00 | Pöge, Eltr.-W. | 22.75 | 24.75 |
| Dt. Kabelwk. | 60.00 | 58.25 | Riedel | — | — |
| Dt Wolle | — | 12.75 | Sachsenwerke | 98.00 | — |
| Dt. Eisenhd. | 64.50 | 64.00 | Sarotti | 123.00 | 125.00 |
| Feldmühle | 156.25 | 156.00 | Schl. Bgb. u. Zk. | — | — |
| Hohenlohe | 87.00 | — | Schl. Textil | 15.50 | 14.75 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 216.25 | 212.50 |
| Körting, Gebr. | 60.75 | 56.50 | Stollb. Zink. | 128.00 | 128.00 |
| Lahmeyer | 162.50 | 163.50 | | | |

Tendenz: befestigt.

## Amtliche Devisenkurse.

| | 23. 10. Geld | 23. 10. Brief | 22. 10. Geld | 22. 10. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.738 | 1.742 | 1.740 | 1.744 |
| Bukarest | — | — | 2.495 | 2.499 |
| Canada | — | — | 4.136 | 4.144 |
| Japan | — | — | 1.998 | 2.002 |
| Konstantinopel | — | — | 1.968 | 1.972 |
| London | 20.378 | 20.418 | 20.382 | 20.422 |
| New York | 4.1790 | 4.1870 | 4.1790 | 4.1870 |
| Rio de Janeiro | — | — | 0.497 | 0.499 |
| Uruguay | — | — | 4.056 | 4.064 |
| Amsterdam | 168.39 | 168.73 | 168.40 | 168.74 |
| Athen | — | — | 5.435 | 5.445 |
| Brüssel | 58.41 | 58.53 | 58.425 | 58.545 |
| Danzig | — | — | 81.40 | 81.60 |
| Helsingfors | — | — | 10.498 | 10.518 |
| Italien | 21.88 | 21.92 | 21.875 | 21.915 |
| Jugoslavien | — | — | 7.387 | 7.401 |
| Kopenhagen | 111.93 | 112.15 | 111.94 | 112.16 |
| Lissabon | — | — | 18.76 | 18.80 |
| Oslo | 111.91 | 112.13 | 111.91 | 112.13 |
| Paris | 16.445 | 16.485 | 16.45 | 16.49 |
| Prag | — | — | 12.375 | 12.395 |
| Schweiz | — | — | 80.935 | 81.095 |
| Sofia | — | — | 3.017 | 3.023 |
| Spanien | — | — | 59.84 | 59.96 |
| Stockholm | 112.25 | 112.47 | 112.25 | 112.47 |
| Stalin | — | — | 111.94 | 112.16 |
| Budapest | — | — | 73.03 | 73.17 |
| Kairo | — | — | 20.905 | 20.945 |
| Wien | — | — | 58.70 | 58.82 |
| Reykjawik 100 Kronen | 92.19 | 92.37 | 92.19 | 92.37 |
| Riga | — | — | 80.59 | 80.75 |

**Ostdevisen** wurden in Berlin am 22. 10. von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.775 G., 46.975 B. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.70 G., 47.10 Brief.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 21. Oktober. In der Nacht zum Sonntag drangen unerkannt entkommene Einbrecher mit Hilfe von Nachschlüsseln durch eine Seitentür in die Dreifaltigkeitskirche ein. Sie beraubte mehrere Bilder und richteten einen Schaden von etwa 300 Zloty an.

* **Bromberg,** 21. Oktober. Am Donnerstag kehrte aus Bromberg das Ehepaar Kwiatkowski aus Osielsk auf seinem Wagen nach Hause zurück. Als es von der Chaussee auf den Weg einbog, der nach Grocholl führt, kamen drei Banditen aus dem Walde mit Waffen in der Hand, hielten die Pferde an und forderten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von Geld. Das Ehepaar gab ihnen 20 Zloty, die es bei sich hatte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

* **Bromberg,** 22. Oktober. Die Einwohnerzahl Brombergs betrug nach den Feststellungen des Statistischen Amtes am 1. September d. J. 117 399 Personen, davon sollen 107 843 Polen, 8881 Deutsche, 1629 Juden und 675 Personen anderer Nationalität sein.

* **Bromberg,** 16. Oktober. Ueber den Bromberger Postverkehr veröffentlicht die „Deutsche Rundschau“ folgende Angaben. Im September wurden in Bromberg aufgegeben: 1 288 520 gewöhnliche, 44 127 eingeschriebene und 852 Wertbriefe; 13 888 gewöhnliche und 962 Wertpakete; 3620 Nachnahmesendungen; 3221 Postaufträge; 14 428 Postüberweisungen im Werte von 1 607 138 Zloty; 11 502 Anweisungen für die Postsparkasse im Gesamtwert von 5 787 618 Zloty; 842 538 Zeitungen; 6853 Telegramme. Im gleichen Monat gingen in Bromberg ein: 816 600 gewöhnliche, 35 433 eingeschriebene und 748 Wertbriefe; 14 159 gewöhnliche und 7879 Wertpakete; 4405 Nachnahmesendungen; 842 Postaufträge; 19 736 Postüberweisungen über eine Summe von 2 290 837 Zloty; 6834 Anweisungen der Postsparkasse in Höhe von 751 223 Zloty; 6701 Telegramme. Ortstelephongespräche wurden 913 433, Ferngespräche 54 380 geführt.

* **Buk,** 22. Oktober. Nach einer mißlungenen Wählerversammlung der Ciszak-Anhänger eröffneten diese auf dem Markte eine Schießerei, wobei ein Judek den 21jährigen Schlosser Wiśniewski aus Wielka Wieś erschoß. Der Führer der Ciszak-Leute, Szymkowiak, schoß, nach einem Bericht des „Nowy Kurjer“, siebenmal in die Menge.

* **Czarnikau,** 17. Oktober. Aus unbekannter Ursache brach in der Wohnung des Tischlers A. Hanert an der Danziger Straße 20 Feuer aus. Die erste Hilfe leisteten herbeieilende Nachbarn, die das Feuer im Keim erstickten. Die Feuerwehr erschien mit drei Spritzen. Der Schaden beträgt 1000 Zloty.

* **Fordon,** 18. Oktober. Feuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag das Gehöft des Besitzers Zieliński. Es brach in der Scheune aus, die dicht am Wege steht; sie verbrannte mit der Ernte und sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen. Von hier sprang es auf das Wohnhaus über, das ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Auch das Nachbargehöft, das von einem Sohne des Z. gepachtet ist, wurde vollständig vernichtet. Zieliński, der nur sehr wenig versichert ist, erleidet großen Schaden, da nichts gerettet werden konnte.

□ **Gnesen,** 23. Oktober. Morgen, Donnerstag, begehen die Gottlieb Fennerschen Eheleute den Tag ihrer Diamantenen Hochzeit. Der Ehemann bezieht seit rd. 20 Jahren eine Unfallrente und ist bei seinen 80 Jahren noch verhältnismäßig rüstig. Die Ehefrau erfreut sich guter Gesundheit.

* **Görchen,** 22. Oktober. Auf dem Bahnhofe erhielt beim Schnitzeldiebstahl der Arbeiter Stanisław Kryś einen Schuß, der ihn schwer verwundete. Es ist noch nicht festgestellt, woher der Schuß kam.

* **Kolmar,** 21. Oktober. In Budzyn brach beim Wirt Wawrzyn Mateusz Feuer aus, das einen Schaden von 14 000 Zloty verursachte.

* **Labischin,** 22. Oktober. Um selbst im kirchlichen Leben tätig mitzuwirken, war der Wunsch nach einem Posaunenchor unter den Jungmännern der evangelischen Kirchengemeinde lebendig geworden. In kurzer Zeit kam eine erhebliche Summe aus der Gemeinde zusammen, dazu halfen das Evangelische Konsistorium und der Gustav-Adolf-Verein mit namhaften Beiträgen. Die davon beschafften Posaunen sollten am 20. Oktober durch den Superintendenten Aßmann ihre Weihe für den kirchlichen Gebrauch erhalten. Ueber 100 Bläser waren dazu erschienen, einige 24 Kilometer weit zu Fuß, und die Gemeinde hatte freudig das Nötige zu aller Bewirtung in freiwilligen Gaben von Geld und Lebensmitteln (u. a. ca. zwei Zentner Kuchen) gestiftet. Trotz des strömenden Regens überfüllte sich am Nachmittag die Kirche mit Festgästen von nah und fern. Im Wechsel von Bibelwort, Gemeindegesang und Posaunenvortrag führte der Festgottesdienst zur Weiherede des Superintendenten Aßmann: Alle Kreatur Gottes ist gut und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird, denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.






**Deutsche Städte werden wieder frei.**

Die französischen Besatzungstruppen haben nunmehr auch mit der Räumung von Mainz begonnen. — Unser Bild zeigt die abziehenden Soldaten auf dem Wege zum Mainzer Bahnhof.

* **Mogilno,** 22. Oktober. Der Landwirt Frąckowiak hat sein 360 Morgen großes Vorwerk Kierzkowo für 180 000 Zloty an einen Landwirt aus Pommerellen verkauft.

S. **Rogasen,** 22. Oktober. Bei dem Landwirt Wendorf in Buschdorf verschaffte sich ein Einbrecher Zutritt zur Wohnung, indem er eine Fensterscheibe eindrückte. Durch den Luftzug, der durch die Scheibe eindrang, wurde der Besitzer aufgeweckt, und so wurde der Eindringling mit geringer Beute verscheucht. — Am Freitag feierte der Kaufmann Rudolf Petrich mit seiner Gattin geb. Kühn die Silberne Hochzeit, wozu die Kinder vollzählig anwesend sein konnten. Von der großen Beliebtheit und dem Ansehen, das Herr Petrich genießt, zeugte die überaus große Anzahl Glückwünsche, die persönlich überbracht wurden, bzw. schriftlich und telegraphisch eingingen, sowie die zahlreichen Geschenke und Blumengaben, die dem Jubelpaare gestiftet wurden.

* **Samter,** 22. Oktober. Am vorletzten Sonnabend entfernte sich in Klein-Gaj die Tochter des Landwirts Smok vom Elternhause und ist bis jetzt noch nicht zurückgekommen. Sie hat einen Spiegel zerschlagen, und aus Angst vor Strafe verließ sie das Haus. Sie heißt mit Vornamen Martha, trug ein weißgestreiftes Kleid und eine Schürze und kurzgeschnittenes schwarzes Haar.

* **Schmiegel,** 22. Oktober. Am Sonnabend starb die älteste Bewohnerin unserer Stadt, Frau Hoffmann, Mutter des Schuhmachermeisters Paul Hoffmann, Lindenstraße, im Alter von 91 Jahren. Die Greisin erfreute sich bis zu ihrem Tode einer allseitigen Sympathie.— Im Jahre 1921 zählte unsere Kreisstadt 3787 Einwohner. Augenblicklich hat sie eine Einwohnerschaft von 4200, so daß in den 8 Jahren die Zahl um 413 wuchs. Von den Einwohnern sind 25 Prozent deutschstämmig und 75 Prozent Polen.

* **Schrimm,** 20. Oktober. Dem Büdner Andrzej Dudziak in Górka wurden aus dem Koffer 705 Zloty gestohlen. Als Dieb wurde der 12jährige Antoni Owczarczak, den Dudziak in Pflege hat, ermittelt.

* **Wirsitz,** 22. Oktober. Feueralarm ertönte Sonnabend abend nach 7 Uhr in unserer Stadt. Die Freiwillige Feuerwehr wurde nach Gromaden alarmiert, wo ein Getreideschober des Besitzers Krause brannte.

* **Wongrowitz,** 22. Oktober. In Podlasie Kościelne wurde die Witwe Dorothea Rakoc beim Melken von einer Kuh mit den Hörnern in den Bauch gestoßen und so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starb.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 21. Oktober. Ueber bemerkenswerte Insassen des hiesigen Zuchthauses teilt das „Slowo Pomorskie“ folgendes mit: Die Graudenzer Strafanstalt „beherbergt“ außer den gewöhnlichen Strafgefangenen auch eine erhebliche Zahl politischer Häftlinge, z. B. Kowerda, der seinerzeit den Sowjetvertreter Wojkow in Warschau tötete. Bis vor kurzem lenkte ein Kommunistenkleeblatt — Miotla, Wołoszyn und Dr. Taraszkiewicz — die Aufmerksamkeit auf sich. Letztgenannter bearbeitete während seines Zwangsaufenthaltes in Graudenz eine weißrussische Grammatik und übersetzte den „Pan Tadeusz“, die Iliade usw.; er sitzt jetzt den Rest seiner Strafe in Wilna ab. Der begeisterte russische Monarchist Kowerda bildet sich eifrig in fremden Sprachen, besonders Deutsch und Französisch, aus; er ist sicherlich ein sehr ehrgeiziger und auch gut veranlagter Mensch.

* **Soldau,** 22. Oktober. Das alte Ordensschloß in Soldau, dessen Räume zum Teil noch sehr gut erhalten sind, soll Sitz eines Museums für masurische Denkwürdigkeiten werden. Ein Lemberger Ausschuß hat die Vorarbeiten dafür übernommen und sammelt alle Denkwürdigkeiten, die sich irgendwie auf masurische Geschichte, masurisches Volkstum und masurische Eigenart beziehen. Der Sitz des Museums selbst, das alte Ordensschloß, wird zwar das schönste Stück des Museums sein, das der Erhaltung am meisten würdig ist, aber als masurisch ist es nicht anzusprechen, sondern erzählt deutlich von der alten deutschen Vergangenheit, die man so gern wegleugnen möchte. Das Ordensschloß hat übrigens in der letzten Zeit auch nicht unbenutzt und leer gestanden. Der schöne Rittersaal diente den evangelischen Masuren lange Jahre in und nach dem Kriege als Gottesdienstraum, da die evangelische Kirche, wie so viele andere Gebäude der Stadt, zerschossen worden war. Erst jetzt ist sie in würdiger Weise von neuem errichtet worden.

* **Stargard,** 21. Oktober. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich im Walde zwischen Piece und Huta ein Unglücksfall, dem der 26jährige Leon Machajewski zum Opfer fiel. Der Landwirt Adalbert Machajewski fuhr mit einem Wagen, auf dem sich Holz befand, das von einem Diebstahl herrührte. Ihn traf der Förster Grzenia mit dem Gehilfen Z. Nowrocki unweit Kamienna Karczma und hieß ihn, das Holz abzuladen. M. tat es nicht und versuchte, weiterzufahren. Der Förster hielt die Pferde an, aber der Landwirt versuchte, auf ihn einzuschlagen. Grzenia gab einen Schreckschuß ab, der den in der Nähe weilenden Sohn Leo Machajewski herbeilockte. Dieser fiel sofort über Nawrocki her und stieß ihn mit mehreren Schlägen zu Boden. Während des Falles stieß N. gegen den Hahn der geladenen Flinte. Es fiel ein Schuß und L. Machajewski fiel leblos zu Boden.

* **Thorn,** 21. Oktober. Der sechsjährige Sohn Roman der Familie Rosiński aus Roßgarten, Kreis Thorn, hat sich durch den Genuß von Pilzen eine Vergiftung zugezogen. Der Sanitätswagen der Thorner Feuerwehr überführte den Knaben in das Diakonissenkrankenhaus nach Mocker. — Am Mittwoch wurden den Bronisław Pokorowski und Stanisław Maliszewski wegen Trunkenheit und Ausschreitungen in Polizeigewahrsam genommen. Die Polizei sah sich die beiden etwas näher an und stellte sodann fest, daß sie in ihnen die Verüber zahlreicher Einbruchsdiebstähle im Kreise Graudenz gefaßt hatte. Die beiden Langfinger wurden der Polizeibehörde in Graudenz zugeführt.

* **Vandsburg,** 20. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich im nahen Suchorączek. Der mit dem Füttern von Vieh beschäftigte Besitzer Ludwig König glitt aus, wobei er sich an einem vorstehenden Nagel eine lebensgefährliche Verletzung an der rechten Kopfseite zuzog. Der Verunglückte wurde in ärztliche Behandlung gegeben.

### Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 21. Oktober. Bei den Kanalisationsarbeiten in der Krzemieniecka trug sich ein Unfall zu, bei dem ein Kanalisationsarbeiter lebend begraben wurde. Die Arbeiter hatten mit dem Graben eines Kanals von 5 Meter Länge, 2½ Meter Breite und 11 Meter Tiefe begonnen, der einige kleinere Kanäle mit dem Hauptkollektor verbinden soll. Nach einiger Zeit stellte sich heraus, daß die Verschalung der Grube den ungeheuren Erddruck nicht hielt und daß die Wandungen nachzugeben begannen. Plötzlich brachen die Bretter und Balken, und die Erdmassen stürzten in die Tiefe. Als das Unglück geschah, waren am Grunde der Grube zwei Arbeiter beschäftigt, die das herannahende Unglück nicht ahnten. Der 20 Jahre alte Anton Stasiak stand zum Glück ganz am Ende des Grabens, so daß er von der herabstürzenden Erde nicht erfaßt wurde. Dagegen wurde der 36 Jahre alte Ignatz Andrzejak unter der fast 3 Stockwerke hohen Erdschicht begraben. Stasiak benachrichtigte durch Hilferufe die anderen Arbeiter, die ihn mit einem Strick an die Oberfläche zogen. Sofort wurden die Ausgrabungsarbeiten in Angriff genommen, die aber so langsam vorwärts gingen, daß die Leiche Andrzejaks erst nach 24 Stunden geborgen werden konnte. — Ein schwerer Autozusammenstoß ereignete sich an der Ecke Gdańska- und Annastraße. Und zwar fuhr das Auto des Ing. Gottfried Zangel aus Bielitz mit der Autotaxe Nr. 30, die von dem Chauffeur Stanisław Maciejak geführt wurde, an der genannten Ecke in voller Fahrt zusammen. Beide Autos wurden stark beschädigt, während die Insassen der Wagen zum Teil ernste Verletzungen davontrugen.





Einige Jahre später stürzte das Kabinett, Radoslawow kam zum zweiten Mal ins Gefängnis, es schien so, als ob die politische Laufbahn Radoslawows ihr Ende erreicht habe. Als aber der rumänische Einfall von 1913 und der zweite Balkankrieg den Bestand des Staates erschütterten, war seine Stunde wieder gekommen. Seinem Ansehen im Lande gelang es, einen Frieden durchzudrücken, der für das Land außerordentlich schwerwiegend war, aber den Auseinanderfall des Staates doch noch verhinderte.

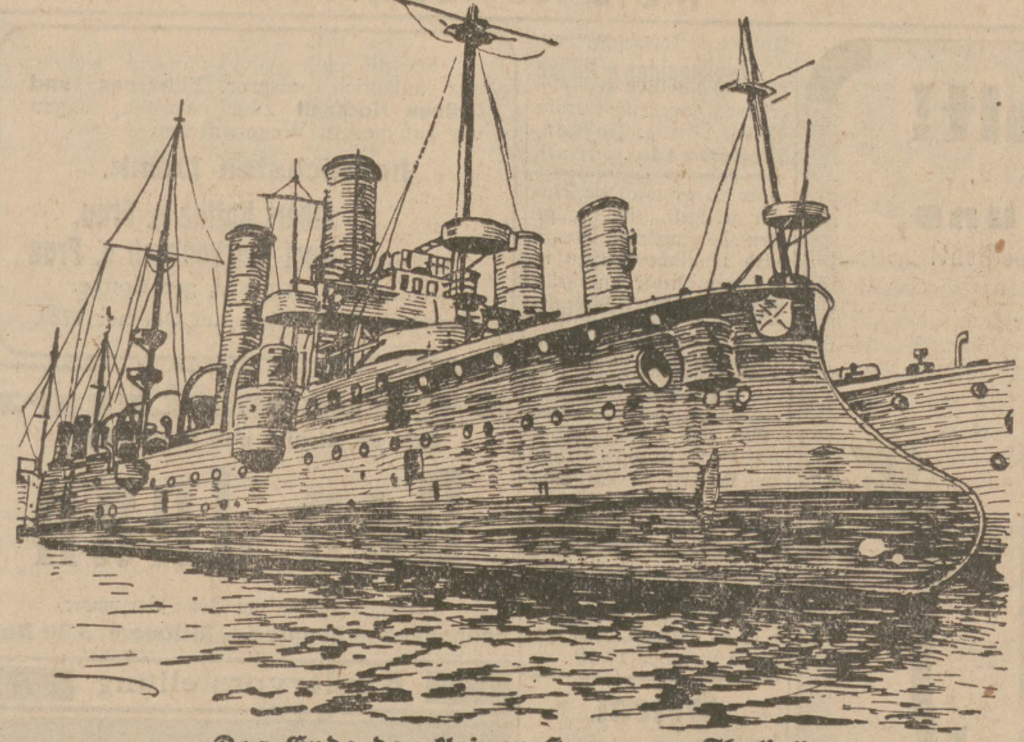
Im Weltkriege trat er offen auf die Seite der Mittelmächte. Im Jahre 1915 trat Bulgarien offiziell in den Krieg ein. Der Friede mit Rumänien im Frühjahr 1918 gab Bulgarien als Siegespreis die Dobrudscha. Da aber wegen der türkischen Herrschaft ein Kondominat eingerichtet werden mußte, wandte sich die Empörung gegen das Kabinett Radoslawow das zurücktreten mußte. Nach dem Zusammenbruch verließ Radoslawow das Land. In seiner Abwesenheit wurde er zu Haft auf Lebenszeit und zur Konfiszierung seines Vermögens verurteilt. Die Verbannung verbrachte Radoslawow in Deutschland. Vielleicht hätte er noch einmal in Bulgarien eine politische Rolle gespielt, wenn der Tod ihn jetzt nicht abberufen hätte.

## „Graf Zeppelin" zur Spanienfahrt gestartet.

**Friedrichshafen**, 23. Oktober. (R.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute früh um 6.49 Uhr mit 18 Passagieren an Bord zur Fahrt nach Nordspanien aufgestiegen. Unter den Fahrgästen befinden sich unter anderem auch der spanische Botschafter in Berlin, Fernando Espinosa de los Monteros und der argentinische Konsul in München, Fremery. Nach glatt verlaufenem Start und einer Schleife über der Stadt nahm das Luftschiff, das sich schon in großer Höhe befand, Kurs nach Westen.

## Fürst Bülow bettlägerig.

**Mailand**, 22. Oktober. Zu den Gerüchten, die davon wissen wollten, daß der ehemalige deutsche Reichskanzler Fürst von Bülow einen Schlaganfall erlitten hat, erfahre ich auf Anfrage in Rom, daß diese Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. Der Fürst ist infolge einer leichten Erkältung, die er sich in den letzten Tagen zugezogen hatte, bettlägerig. Die Erkältung ist aber so leichter Natur, daß die Aerzte ihm lediglich vorsichtshalber angeraten haben, noch einige Zeit das Bett zu hüten.



**Das Ende des kleinen Kreuzers „Thetis".**
Der alte Kreuzer „Thetis", der jetzt außer Dienst gestellt ist, wurde als „Alteisen" an eine Berliner Schrottfirma für 350 000 Mark verkauft. Unsere Aufnahme zeigt das Schiff, das jetzt im Hamburger Hafen abgewrackt wird.

# Aus der Republik Polen.

## Eine Sitzung und eine Demonstration.

**Posen**, 23. Oktober. (A. W.) Heute und morgen finden in Gdingen unter Vorsitz des Präsidenten J. Zychliński Sitzungen des Obersten Rates der Vereinigten Industrie und Landwirtschaft Westpolens statt. Es nehmen daran alle führenden Vertreter der Berg- und Hüttenindustrie Oberschlesiens, sowie der Landwirtschaft und der Agrarindustrie Westpolens teil. Gegenstand der Beratungen ist die Erörterung der wichtigsten Wirtschaftsfragen Polens, mit besonderer Berücksichtigung von Fragen, die den polnischen Export betreffen, und von Angelegenheiten der See- und Verkehrspolitik. Man hat Gdingen als Beratungsort gewählt, um der großen Bedeutung Ausdruck zu geben, die der Ausbau des Gdinger Hafens für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Polens hat, und um ergiebigste Zusammenarbeit der Wirtschaftskreise über das so wichtige Problem der polnischen Wirtschaftspolitik, nämlich den Ausbau des Hafens, anzuregen.

### Inspektionsreise.

**Warschau**, 23. Oktober. Der Arbeitsminister Prystor hat eine Inspektionsreise in die Wojewodschaften Lemberg und Stanislau angetreten.

### Der Orden vom „Weißen Löwen"

**Warschau**, 22. Oktober. (A. W.) Am Donnerstag findet im Konferenzsaal des Kriegsministeriums eine Auszeichnung polnischer Offiziere mit dem tschechischen Orden des **„Weißen Löwen"** im Namen des Präsidenten Masaryk durch den tschechischen Gesandten Girsa statt. U. a. soll der Abg. Oberst Koc den Stern des Ordens verliehen bekommen.

## Erst Keile, dann Anerkennung.

**Posen**, 23. Oktober. Der **„Kurjer Poznański"** berichtet aus Warschau: „Am Dienstag abend fand in Lemberg in den Räumen der Pädagogischen Gesellschaft eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in der auch der Abg. Rybarski sprach. Nach seinen ersten Worten entstand ein Tumult, und eine Stoßtruppe der Schützen, die mit Hammern, Messern usw. ausgerüstet war, begann auf die Anwesenden loszuschlagen, wobei eine Frau, der Notar Górski und die Studenten Tarnowski, Wróbel und Dzierzbicki verletzt wurden. Die polnischen Jungenschaftler beseitigten die Angreifer im Laufe einiger Sekunden, so daß nach dem Eintreffen der Polizei im Saale bereits wieder vollkommene Ruhe herrschte. Die Rede des Abg. Rybarski wurde mit Ovationen aufgenommen und man drückte der Nationalpartei die Anerkennung für ihre Tätigkeit aus."

### Eine Berichtigung.

**Warschau**, 23. Oktober. Der Landwirtschaftsminister Niezabytowski empfing am Dienstag den Wojewoden Raczyński und den Direktor Wachowiak. Der Minister wohnte also entgegen den von der Presse gebrachten Meldungen den Beratungen der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, die gestern stattfanden, nicht bei.

## Man muß bedenken.

**Warschau**, 22. Oktober. (Pat.) Die offizielle Ankündigung für die Erhebung der polnischen Gesandtschaft in Washington in den Rang einer Botschaft hat in der Oeffentlichkeit die Ueberzeugung erweckt, daß diese Angelegenheit eine schnelle formelle Erledigung erfahren werde. Doch muß man bedenken, daß in Amerika die Rangerhebung vom Kongreß bestätigt werden muß und nicht, wie in anderen Staaten, vom Staatsoberhaupt auf Antrag der Regierung unterzeichnet wird. Wenn man dies berücksichtigt, dann ist vor Januar eine formelle Erledigung nicht zu erwarten.

### Beschlagnahmt.

**Posen**, 23. Oktober. Die heutige Ausgabe der **„Polonia"** (Nr. 1814) ist wegen der Artikel „Die nahende Entscheidung", „Die Bürger und die persönliche Würde" und „Soziale Fragen" beschlagnahmt worden. Es ist dies die 90. Beschlagnahme des Blattes.

### Berichtigung.

**Warschau**, 23. Oktober. (AW.) Die von einer Warschauer Agentur gebrachte Nachricht von einer geplanten Ernennung des Obersten Kwiatek zum Direktor der „Pat" entspricht nicht den Tatsachen. Wie wir erfahren, steht bisher nicht fest, wer diesen Posten einnehmen wird.

### Amerikanischer Besuch.

**Warschau**, 23. Oktober. (AW.) Gestern ist der hervoragende Finanzmann Alfred H. Swayne, Direktor und Vizepräsident der General Motors Export Co. und Leiter einer ganzen Reihe anderer Finanz- und Handelsinstitute, eingetroffen. Der Zweck seines Besuches ist die Prüfung der Möglichkeiten für die Investierung amerikanischer Kapitalien in Polen. Herr Swayne wird verschiedene Konferenzen mit bedeutenden Persönlichkeiten der polnischen Bank- und Finanzkreise abhalten.

## Der Sejmmarschall will zum Staatspräsidenten.

**Warschau**, 23. Oktober. (AW.) In Abgeordnetenkreisen wird davon gesprochen, daß der Sejmmarschall Daszyński die Absicht habe, sich in den nächsten Tagen beim Staatspräsidenten zu einer Audienz zu melden, um sich über den Zeitpunkt der Einberufung und Eröffnung der Sejmsession zu vergewissern.

## Eine Dornier-Gesellschaft in den U. S. A.

**Neuyork**, 23. Oktober. (R.) Die General Motors und der kürzlich erworbene Zweigkonzern der Fokker Aircraft Company gaben die Gründung einer Dornier-Corporation of America bekannt, die in Delaware eingetragen worden ist. Die Aufgabe der Gesellschaft ist die Herstellung von Flugbooten des Dornier-Typs, insbesondere des 12motorigen Typs. Die General Motors haben damit den Fokkertyp für den Landflug und den Dorniertyp für den Wasserflug zur Verfügung. Fokker wird hier Besprechungen mit Dornier haben, der Mitte November in Amerika erwartet wird.

## Rekord der Bremen.

**Neuyork**, 23. Oktober. (R.) **Der deutsche Schnelldampfer „Bremen" hat einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt. Das Schiff, das gestern abend in Neuyork eintraf, hat die Strecke von Cherbourg nach Neuyork in 4 Tagen 17 Stunden und 24 Minuten zurückgelegt. Damit hat die „Bremen" ihren zuletzt erzielten Rekord um 18 Minuten übertroffen.**

## Ein deutsch-französisches Bündnis und Polen.

**Berlin**, 7. Oktober. (Pat.) Der bekannte Urheber des Planes eines deutsch-französischen Militärbündnisses, Arnold Rechberg, veröffentlicht durch das Wolff-Büro eine Erklärung, in der er seine Absichten gegenüber Polen darlegt. In Beantwortung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe, als ob er in seinem Plan die Möglichkeit vorgesehen hätte, daß Frankreich mit einer Aenderung des Versailler Traktats zum Schaden Polens einverstanden sein könnte, schreibt Rechberg:

„Ich habe von keinem französischen Staatsmann erwartet, daß er sich dazu hergibt, Polen zu opfern; dies habe ich auch niemand suggeriert. Auch der französische Deputierte Reynaud erklärte des öfteren, daß Frankreich nur dann für Deutschland einen Wert als loyaler Verbündeter darstellen könne, sofern es (Deutschland) die Loyalität gegenüber seinem alten Bundesgenossen — Polen — nicht verletzt."

**Rechbergs Idee war folgende: Polen befindet sich augenblicklich im Osten zwischen der bolschewistischen Zange, die ein Feind aller zivilisierten Staaten ist, somit auch Polens und Deutschlands. Deutschland kann so lange nicht Polens Freund sein, so lange die Korridorfrage nicht gelöst wird. Wenn also im Falle des Abschlusses eines deutsch-französischen Bündnisses Polen sich damit einverstanden erklären würde, an Deutschland Danzig und den Korridor abzutreten, und zwar unter der Bedingung der Erlangung eines Freihafens in Danzig, sowie der deutsch-französischen Garantie über die freie Schiffahrt auf der Weichsel und der Garantierung aller übrigen Grenzen Polens, so würde die Stellung Polens und sein Kredit nicht allein keine Schwächung, sondern eine Stärkung erfahren. Ich betone, sagt Rechberg, daß die Lösung der Korridorfrage auf einem anderen Wege als durch den Krieg nur unter der Bedingung gefunden werden könnte, daß ein deutsch-französisches Bündnis zustande kommt. Denn nur in diesem Falle könnte die deutsch-französische Garantie Polen den vollen Gegenwert für Danzig und den Weichsel-Korridor geben.**

# Deutsches Reich.

## Aufgehobene Auflösung.

**Berlin**, 23. Oktober. (R.) Auf den Einspruch des Königin-Luise-Bundes, der als Hilfsorganisation des Stahlhelmbundes aufgelöst worden war, hat Minister Grzesinski nunmehr Anweisung gegeben, den Königin-Luise-Bund nicht in das Verbot einzubeziehen.

# Die letzten Telegramme.

### Verunglückt.

**Marseille**, 23. Oktober. (R.) **In Südfrankreich wurden sechs Arbeiter getötet bei Sprengarbeiten in der Nähe eines Sees. Die Arbeiter hatten sich während der Sprengung in einen Schacht begeben. Durch die Loslösung eines großen Steinblockes drang plötzlich Wasser in den Schacht. Alle sechs Arbeiter ertranken.**

### Von der russisch-chinesischen Grenze.

**Peking**, 23. Oktober. (R.) **An der russisch-chinesischen Grenze sollen nach einer amtlichen chinesischen Meldung russische Truppen einen erfolgreichen Angriff auf chinesische Truppen unternommen haben. Den Russen sei es gelungen, eine chinesische Stadt zu besetzen. Nähere Einzelheiten über die Kämpfe, die der Einnahme dieser Stadt vorangegangen sind, seien noch nicht bekannt.**

## Eine Erklärung aus Afghanistan.

**London**, 23. Oktober. (R.) **Der neue afghanische Herrscher Nadir Khan hat durch den afghanischen Botschafter in Moskau eine Erklärung abgeben lassen. In dieser Erklärung heißt es, daß Nadir Khan ein treuer Anhänger der afghanischen Unabhängigkeit sei. Die Außenpolitik der neuen afghanischen Regierung werde freundschaftliche Beziehungen mit allen Staaten aufrechtzuerhalten versuchen, ebenso wie Amanullah es getan habe. Die Innenpolitik werde fortschrittlich sein unter Berücksichtigung des vorangegangenen Kampfes und der neugeschaffenen Verhältnisse.**

## Unruhen in Peking.

**Peking**, 23. Oktober. (R.) **In Peking kam es gestern zu schweren Unruhen. Mehrere Tausend der sogenannten Rikscha-Kulis stürmten die Straßenbahnen, wiesen die Fahrgäste aus den Wagen und beschädigten ungefähr 70 Straßenbahnwagen. Der Ausbruch der Unruhen wird auf die seit langem schon bestehende Rivalität zwischen den Rikscha-Kulis und den Straßenbahnen zurückgeführt. Die Hauptbeschäftigung dieser Kulis war bis in die neuere Zeit die Personenbeförderung auf ihren zweirädrigen Karren. Durch das Aufkommen der Straßenbahnen sahen sich die Rikscha-Kulis in ihrer Existenz bedroht. Sie griffen auch die Hauptgeschäftsstelle der Pekinger Straßenbahn an und das Gebäude der Straßenbahnergewerkschaft. Der Polizei und den herbeigerufenen Truppen gelang es schließlich, die Ruhe wiederherzustellen. Ueber Peking wurde der Belagerungszustand verhängt.**

### Verschwundene Insel.

**Mexiko City**, 23. Oktober. (R.) **Plötzlich auftauchende Fluten des Sechiate-Flusses im Bundesstaate Chiacas rissen eine Flußinsel mit zwanzig Häusern und den darin befindlichen Bewohnern mit sich und überschwemmten sie vollkommen. Mehr als hundert Personen sind dabei ums Leben gekommen. Der im Flugzeug eintreffende zuständige Gouverneur fand von der Insel nichts mehr vor.**

## Neuer Ozeanflug.

**Neuyork**, 23. Oktober. (R.) **Das Ozean-Kleinflugzeug, das gestern in Neufundland zum Flug nach London aufgestiegen ist, hat das offene Meer erreicht. Das Flugzeug führt Betriebsstoff für eine Flugdauer von 27 Stunden mit sich. Es kann eine Stundengeschwindigkeit von rund 150 Kilometern erreichen. Der Pilot soll bisher erst insgesamt 100 Stunden geflogen sein. Das Wetter über dem Ozean wird von dem amtlichen Neuyorker Wetterbüro als ziemlich günstig bezeichnet.**

## Die Nobelpreise.

**Stockholm**, 23. Oktober. (R.) **Ueber die Verteilung des Nobelpreises für Literatur wird in diesem Jahre voraussichtlich am 1. November eine Sitzung der schwedischen Akademie in Stockholm entscheiden. Unter den Kandidaten für diesen Preis, die in der schwedischen Presse erwähnt werden, befinden sich mehrere deutsche Dichter und Schriftsteller, ferner zwei Engländer, ein Amerikaner, ein Russe und ein Italiener. Die Verteilung des diesjährigen Nobelpreises für Medizin wird am 31. November in Stockholm erfolgen. Am 12. November erfolgt die Verteilung der Chemie- und Physikpreise für das vorige und das laufende Jahr.**

### Mißglücktes Attentat.

**Neuyork**, 23. Oktober. (R.) **Ein 18jähriger Bursche versuchte am Dienstag in Santiago auf den Präsidenten von Chile, der in einem Auto von der Besichtigung einer Landwirtschaftsausstellung zurückkehrte, ein Attentat zu verüben. Die Waffe versagte, und der Täter konnte von der Leibwache festgenommen und der Polizei übergeben werden. Nur ein sehr starkes Schutzaufgebot rettete den jugendlichen Täter vor der Lynchjustiz der aufgeregten Menge.**

### Auch in Indien Zusammenstöße.

**London**, 23. Oktober. (R.) **In der ostindischen Hafenstadt Karachi ereigneten sich gestern schwere Zusammenstöße zwischen streikenden Hafenarbeitern und Arbeitswilligen. Es waren an den Unruhen rund 700 Streikende beteiligt. Erst dem herbeigeholten Militär gelang es, die Streitenden aus dem Hafengebiet zu vertreiben. Von den Behörden wurde das Tragen von Waffen daraufhin verboten.**

### Vermißte kanadische Expedition.

**Ottava**, 23. Oktober. (R.) **In Nordwest-Kanada suchen sieben mit Gleitkufen ausgerüstete Flugzeuge nach einer aus acht Mann bestehenden Expedition, die nach Mineralschätzen forschte und seit sechs Wochen vermißt wird. In den Wäldern von Nordost-Quebec suchen fünf Regierungsflugzeuge nach acht Piloten und Mechanikern, die mitsamt ihren vier Flugzeugen seit voriger Woche verschollen sind.**

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

# Es wird kalt!

beeilen Sie sich mit Ihrem Einkauf,

**kommen Sie zu uns,**

Sie werden ehrlich und reell bedient!



**Sie finden bei uns die allergrösste Auswahl:**

**Prima Velourmäntel** schon von zł **35** an
**Eskimomäntel** mit Pelzkragen von zł **68** an
**Pelzjoppen**, in großer Auswahl von zł **82** an
**Gehpelze — Chauffeurpelze — Lederjacken**
**Anzüge — Smokings — Hosen**
wegen Platzmangel ganz besonders billig!
Neu eingeführt! **Felle zu Kragen und Besatz.**
Maß-Anfertigung in eigener Werkstatt nach neuester
Ausführung und Garantie für guten Sitz!
**Damen-Mäntel in großer Auswahl!**
**Achten Sie genau auf Firma und Hausnummer!**

## Warszawska Konfekcja Męska

*H. Sędziejewski*

**Poznań**, *Wrocławska 13.*
**Mogilno**, *Pl. Wolności 5.*

---

Anfäng. u. Fortgeschr. könn das **Zuschneiden u. Nähen** erlernen, eigene Garderobe bei mir anfertig. **Poznań, Mostowa 14a** (hochpart).

---

Für 25 gr wird ein Kragen gebügelt, für 35 gr ebenfalls gewaschen. Ebenso wird sämtliche Wäsche in 4 Tagen wieder zugestellt.
**Wasch- u. Plätt-Anstalt, Gardinenspannerei Sierpińska, Piekary 3, Handwäscherei.**

---

Geb. Frl., ev., wünscht m. bess. Herrn, m. gut. Charakt. zw. **Heirat** in Verbindg. zu tret. 20000 zł u. Wäscheausst. vorh. Landwirt od. vermög. Beamt. angen. Alter v. 40 J. an. Diskr. zugef. u. erb. Anon. zweckl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1740**.

---

## Heirat

sucht Dame aus gut. Familie, 30 Jahre alt, mit Wohnung u. Einrichtung. Gute Bahnverbindung. Beamter bevorz. evtl. Witwer. Ernstgemeinte Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1737**.

---




**M. MINDYKOWSKI**
Poznań, Żydowska 33

---

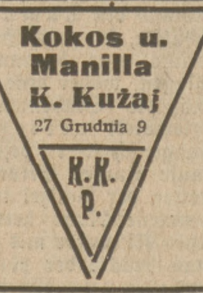


**Pelzwaren-Engros-Geschäft**
**A. BROMBERG**

| Poznań | Łódź |
|---|---|
| St. Rynek 95-97 | Piotrkowska 31 |
| I. Etg. Tel. 26-37 | I. Etg., Tel. 5-84 |

empfiehlt Felle und Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Saison-Neuheiten in grosser Auswahl!
Bemerkung:
In Poznań ausschliesslicher Engros-Verkauf.

---



**Kokos u. Manilla**
**K. Kużaj**
27 Grudnia 9
K.K.P.

---

## LOSE

zur I. Klasse der 20. Staatl. **Klassenlotterie** liefert ohne Nachnahmekosten
**F. Rękosiewicz**
Staatl. Kollektur in **Rawicz**
Preise: 1/1 Los zł 40.—
1/2 „ „ 20.—
1/4 „ „ 10.—
**Höchstgewinn** im Glücksfalle **750 000** zł.

---

## Buick

6 Zyl., off., gut erhalt., billig zu verkaufen. Szyperska 2.

---

Empfehle
**Arbeits- und Kutschgeschirre**
sowie wasserdichte
**Pferderegendecken**
**Razer's Sattlerei Szewska 11.**

---

Für die vielen Glückwünsche, welche uns anläßlich unserer **Silbernen und Grünen Hochzeit** zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren

**herzlichsten Dank.**

**Albert Rottke u. Frau,**
**Kurt Reichenbach u. Frau**
Irmgard, geb. Rottke.
Głowiniec/Pobiedziska, im Oktober 1929.

---

**Kino Wilsona-Łazarz**
Ecke ul. Strusia und Małeckiego

# Don Juan

(Lucrezia Borgia mit John Barrymore)
**Sonnabend — Sonntag — Mittwoch 3.30 Uhr**

**Kindervorstellung**

---

# LOSE

**zur 1. Klasse der 20. Staats-Lotterie**
kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten
**Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens**
**Starogard, Pomorze**
ul. Kościuszki Nr. 6.
**Reichtum und Glück**
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

**Haupttreffer:**
**zł. 750.000,—**
außerdem 105 000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von
**32.000.000,- Złoty.**

**Jedes zweite Los muss unbedingt gewinnen.**

Wer hätte nicht einmal von Glück geträumt? Wer nicht gehofft, es einmal zu erringen? Hör' ich die Welle, die ans Ufer schäumt, So meine ich, sie müßte es mir bringen! Getrost kannst Du mit mehr Vertrauen, Schon in die nächste Zukunft schauen, Wenn Dir's gelingt auf dieser Erden, Recht bald ein reic e Mann zu werden!

**Preise der Lose:**
1/4 Los 10.70 zł., 1/2 Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann
**der glücklichste Ihres Lebens sein!**
**210.000 Lose. 105.000 Gewinne!**
Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?
Da, wo Du nicht bist, da ist das Glück!
Das Glück liegt in Deiner Hand!
**Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?**
Es lohnt sich bestimmt, ein Glückslos zu erwerben!
Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muss es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł können Sie
**fabelhafte Summen gewinnen.**
Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast
**kein Risiko vorhanden.**
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt! **Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muss doch was sein!** Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. **Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!** Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, dass wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet, **in unserer Kollektur immer gewinnen muss!** Infolge der grossen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muss man sich mit Bestellungen beeilen.
Orig. Spielplanlisten kostenlos.
Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung. **Ihren raschen Entschluß werden Sie nie und nimmer bereuen!** Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!

**Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.**

---



Wer nach längerem Punktalgläser-Tragen einmal zu seiner alten Brille zurückgreift, dem wird der Unterschied zwischen alter und neuer Sehhilfe ganz besonders augenfällig. Deutlich erkennt er, was andere unbewußt entbehren, die da aus Gleichgültigkeit oder Unkenntnis ihren Augen immer noch veraltete Gläser zumuten.

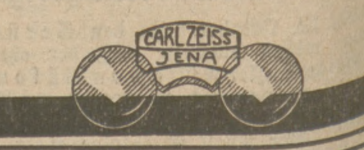
Wie eine Befreiung aus beengender Augenfessel mutet ihn dagegen das Zeiss-Punktalglas an. Wie wohltuend berührt ihn das große Blickfeld, das mühelose, deutliche Sehen in jeder Blickrichtung.

Verlangen Sie beim Optiker ausdrücklich

## ZEISS Punktal

**Das vollkommene Augenglas**

Ein Blick in die Auslage der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen, wo Zeiss-Punktalgläser geführt werden. Ausführl. Beschreibung „Punktal 405" und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.




---

**Posener Bachverein**

Freitag, den 1. 11. (Allerheiligen) 15½ Uhr
in der Evangel. Kreuzkirche:

# H-moll-Messe

**von Joh. Seb. Bach.**

Eintrittskarten für 15, 12, 10, 8, 5, 2½ zł und Steuer
in der Evangel. Vereinsbuchhandlung.

---

# LOSE

zur I. Klasse der Poln. Staatslotterie erhält man in meiner Kollektur.
Versuche Dein Glück, und das Glück ist Dir hold!
Postbestellung. erled. ich umgehend.
Keine Lotterie gibt so viel Garantie und so grosse Gewinnaussichten wie die Poln. Staatslotterie.

**Stefan CENTOWSKI, Poznań**
**Aleje Marcinkowskiego 5**
**Telefon 2494. P.K.O. 203154.**

---

## Peking-Palast-Hunde

(„Pekingese") junge, entzückende Tiere, billig in nur gute Hände, abzugeben. Off. an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1741**.

---

## Grundstück,

Drogerie u. Kolonialwaren, alter Besitz, nachweisl. gute Existenz, auch für zwei, altershalber an zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1700**.

---

**Ankäufe u. Verkäufe**

**Kaufe gebrauchte**

## Kinder- und Puppenwagen

auch werden daselbst sämtl. Reparaturen ausgeführt.
**Razer, Szewska 11.**

---

**!!! PELZE !!!**
all. Art. f. Damen u. Herrn n. Maß werd. bill. repar., umgearb. n. d. neust. Mod. empf. auch zu d. allb. Preis Felle. Pelze i. gr. Ausw. auch a. günst. Abzahlung.
MAGAZYN FUTER
**W. Królikiewicz Poznań**
ul. Podgórna 6, Tel. 5887.

---

**Gute Chamotteziegel**
u. **-platten** liefert prompt zu Fabrikpreisen die Firma
**M. Perkiewicz**
in **Ludwikowo**
p. Mosina.

---

Alters wegen bin ich willens

## meine beiden Häuser

nebst **Tischlerei** mit Maschinen und Werkzeug **bald zu verkaufen.**

Näheres beim Besitzer

**H. Glatz,**
Tischlermeister
Rychtal, pow. Kępno.

---

**Zu verkaufen:**
**Orden** vom 18. 10. 1861, Em. u. Gold, **Orden** Fried. Augustv. Sachsen 1815
Verschiedene Münzen. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1738**.

---



# Ei, das schmeckt!

Das ist ja richtiger echter Bohnenkaffee! Ich habe früher nie glauben wollen, daß Kaffee Hag genau so schmeckt wie der Kaffee, den ich sonst immer trank, aber garnicht mehr vertragen konnte. Ich weiß jetzt, daß es das Coffein im Kaffee gewesen ist, das mich nervös gemacht hat. Wie schön, daß es den coffeinfreien Kaffee Hag gibt!

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ

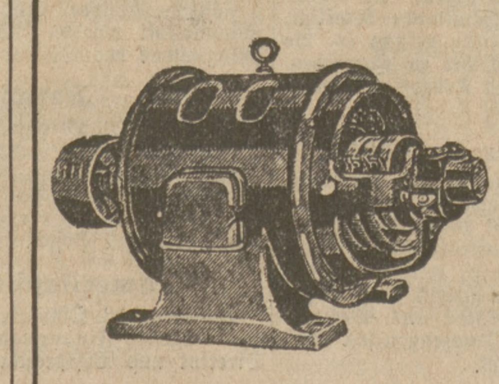
---

Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von

## elektrischen Licht- und Kraftanlagen

sowie von

## Radioanlagen



**Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen**

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
**Poznań, Wjazdowa 3, Telephon 42-91.**